

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delstraße Nr. 5.  
Telephonanschluss Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 216.

Sonnabend den 3. November.

1894.

## \* Kaiser Alexander III.

Unsere am Donnerstag Abend durch ein Extrablatt verbreitete telegraphische Nachricht von dem Hinscheiden des russischen Zaren hat durch weitere Depeschen ihre volle Bestätigung erhalten. Alexander III. ist Donnerstag Nachmittag 2 Uhr 15 Min. ruhig verschieden. Der Tod hat mit ihm einen der Mächtigsten der Erde hinweggerafft, nachdem von ihm der Leidenstisch fast bis zum Grunde geleert worden.

Ueber die letzten Augenblicke des entschlafenen Herrschers, die ersten Regierungsjahre des jungen Zaren und die Trauerkundgebungen des Auslandes liegen folgende Depeschen vor:

Livadia, 1. Nov. Das vormittags 9 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Der Kaiser verbrachte die Nacht schlaflos. Die Atmung ist sehr schwierig, die Herzthätigkeit schwächt sich rasch ab. Der Zustand ist sehr gefährlich.

Petersburg, 1. Nov. Nach dem mittags ausgegebenen Bericht ist der Zustand des Zaren außerordentlich, die Herzthätigkeit nimmt rapid ab.

Petersburg, 1. Nov. Das Bulletin von 2 Uhr nachmittags lautet: „Die Herzthätigkeit endigt. Der Zar ist bei vollem Bewußtsein.“

Livadia, 2. Nov. Der Kaiser war bis zum letzten Augenblick bei voller Besinnung. Die Kaiserin war stets bei ihrem Gemahl. Der Kaiser verschied sanft, umgeben von der ganzen Familie. Von der Leiche verabschiedeten sich die Kinder, Anverwandten, Hofschergen und Diener. Die Flagge auf dem Palais war auf Halbmast gehißt, Kanonendonner. 4 Uhr nachmittags wurde dem Kaiser Nicolaus der Treueid geleistet, zuerst von den Großfürsten, dann von den Hofschergen und Militärbesatzungen.

Petersburg, 2. Nov. Wie verlautet, wird das kaiserliche Manifest über die Thronbesteigung Kaisers Nicolaus nach einigen Tagen auf dem Postwege hier eintreffen. Sämtliche Theater und Vergnügungsanstalten der Hauptstadt sind bis auf Weiteres geschlossen worden, auch die Wirthshäuser sind geperlt.

Petersburg, 2. Nov. Hier wurde die Todesnachricht gestern gegen sieben Uhr abends auf den Straßen angeschlagen. Obgleich die Nachricht nach dem letzten Bulletin nicht unerwartet kam, rief sie unter der Bevölkerung tiefe Bestürzung und Trauer hervor. Auf den Straßen sah man das Volk, als es die Trauerbotschaft erhielt, sich andächtig bekräuzigen. Abends zehn Uhr fand im Reichsrathe in Gegenwart sämtlicher in Petersburg anwesender Mitglieder desselben eine feierliche Seelenmesse statt.

Kopenhagen, 2. Nov. Die königliche Familie wird heute Vormittag 11 Uhr der Seelenmesse beiwohnen, welche in der hiesigen russischen Kirche abgehalten wird.

Stettin, 2. Nov. Als bei dem gestrigen Diner des Kaiser-Grenadier-Regiments die Todesnachricht vom Zaren eintraf, erhob sich der Kaiser und sagte: „Sobem kommt die Nachricht von dem weittragenden, schweren Ereigniß. Wir denken unserer Traditionen, die uns in alter Zeit in Waffenbrüderlichkeit und auf's Neue mit dem russischen Kaiserhause verbinden. Wir vereinen die Gefühle für den neuen Kaiser mit dem Wunsch, daß der Himmel ihm Kraft verleihe zu dem schweren Amte. Kaiser Nicolaus hurrah!“

Paris, 2. November. Sogleich nach dem Eintreffen der Nachricht vom Hinscheiden des Zaren Alexander gab der Ministerpräsident in Telegrammen nach Livadia und Petersburg der allgemeinen Theilnahme Ausdruck und wies alle Präfekten in Frankreich und Algerien an, auf allen Staatsgebäuden die Flagge auf Halbmast zu hissen und mit Trauerschleifen zu versehen. Der Präsident der Republik

Perier und sämtliche Minister begaben sich sogleich nach der russischen Botschaft.

Alexander III. Alexandrowitsch ist am 10. März (26. Febr.) 1845 als der zweite Sohn des Zaren Alexander II. geboren. Als sein älterer Bruder Nikolaus am 24. (12.) April 1865 in Rizza starb, wurde er feierlich zum Thronfolger ernannt; er vermählte sich anderthalb Jahre später, am 9. November (30. October) 1866 mit der Braut des verstorbenen Großfürsten-Thronfolger, Maria Feodorowna, Prinzessin Dagmar von Dänemark, der Tochter König Christians IX. Den russischen Kaiserthron bestieg er nach der Ermordung seines Vaters am 13. (1.) März 1881. Erst am 27. (15.) Mai 1883 ließ er sich in der herkömmlichen Weise in Moskau krönen. Seiner Ehe mit der Dänenprinzessin sind 5 Kinder entfallen: Nikolaus, der jetzt Zar, geboren 18. Mai 1868; Georg, geboren 9. Mai 1869; Xenia, geb. 6. April 1875; Michail, geboren 5. Dezember 1878; Olga, geboren 13. Juni 1882. Seine Regierung hat 13 1/2 Jahre gedauert.

Dem verstorbenen Selbstherrscher wurden in Deutschland zwar keine Sympathien entgegengebracht, aber die Achtung, die seinem Pflichterfüllen und seinem Eintreten für eine Politik des Friedens mit Recht gebührt, hat man ihm nie verlag. Wenn eine spätere Nachwelt die Geschichte des Kaisers Alexander II. schreiben wird, so dürfte sie mit klarerem ungetrübtem Auge diesen so verschlossenen, eigenwilligen Charakter beurtheilen, als dies uns gelingen mag, die wir seine Mitlebenden gewesen, aber trotz seines unmaßgeblichen Strebens und Arbeitens, trotz seiner besten Absichten, seine Regierungsepoche zu einer für sein Volk glücklichen und fruchtbareren zu gestalten, wird man wenig von dem zu berichten wissen, was er für seine Zeit geleistet. Seinen Unterthanen ist er nur zu oft ein harter Beherrscher gewesen. Sein Vorgehen in nicht-russischen Landesheilen ist hinlänglich bekannt, so daß es überflüssig ist, darüber viele Worte zu verlieren. Sein orthodoxer Fanatismus ist für die evangelische Kirche im Reich verhängnisvoll gewesen und die rücksichtslose Durchführung des russischen Staatsgedankens in den hochentwickeltesten baltischen Provinzen bedeutet einen kulturellen Rückschritt, der seine Wirkung noch auf ganz Rußland ausüben wird. Die sibirischen Creuel, die Sauser der in der Peter-Paul-Festung Eingekerkerten müssen einen schrillen Mißklang bringen in den Epilog, den man von dem dahingeschiedenen Fürsten halten möchte. Trotz alledem bildet des Zaren bei Staatsaktionen hervorgeratene Energie, die zielbewußte, klare, von jeder Sentimentalität freie Politik nach innen und zumal nach außen ein Moment, welches Achtung und Bewunderung erheischt. Welches konnte es nur unsympathisch berühren, wenn der Zar seinen fremdsprachigen Unterthanen russisches Wesen und den griechischen Glauben aufzuzwingen veruchte, die beide erstlicher Kultur fremd gegenüber stehen, aber die Unbegreiflichkeit seines Willens, wo die Ehre des slavisch-russischen Nationalitätsprinzips in Frage kommt, seine Unerbittlichkeit in dem Kampfe gegen das vieltausendköpfige Ungeheuer eines verrotteten Beamtenhums, ist eines Herrschers würdig und bietet ein nachahmenswerthes Beispiel.

### \* Der Beginn derklärung.

Begreiflicherweise haben alle politischen Kreise den ersten Schritten des neuen Reichskanzlers mit besonderer Spannung entgegengesehen. In politischen Dingen ist es schwer, aus der Vergangenheit auf die Zukunft zu schließen. Man kann im Allgemeinen aus dem, was ein Mann bisher gethan, seine Haltung in Zukunft berechnen, aber gerade in der Politik kommt auf die begleitenden Umstände, auf die jeweiligen Verhältnisse so viel an, daß Prophezeiungen immer mißlich sind. Handlungen allein entscheiden.

So haben die Liberalen von Anfang an auch den Grafen Caprivi beurtheilt. In unserer schnelllebenden Zeit findet man kaum die Ruhe, die lange Reihe von Maßregeln aufzuzählen, mit denen Graf Caprivi seine Geschäftsleitung einführt und die mit Mißbräuchen und Mißständen aus der Bismarckschen Ära endgültig aufräumt. Er brach sofort mit dem System der offiziellen Presse, welches mit dem Bismarckfonds in enger Verbindung stand und er hat später durch die Vereinbarung mit dem Herzog von Cumberland den Bismarckfonds selbst aus der Welt geschafft. Die ausländische Presse ist ihm für die Reinigung dieses Angiastalls besonders dankbar gewesen. Die alte Gewohnheit, jede Zeitung, die das Verhalten eines Ministers billigte, als offiziös zu verächtigen, ist zwar auch jetzt noch nicht ganz abgethan, aber seitdem die liberalen Parteien wiederholt in der Lage gewesen sind, im Reichstage für die Politik des Grafen Caprivi rückhaltlos einzutreten, ist der Gesichtspunkt ein freierer geworden. Auch in der Frage des „Kampfes gegen den Umsturz“ standen die urtheilsfähigen Liberalen ganz auf der Seite des Grafen Caprivi und, wie sich bei der Kritik der letzten Wochen gezeigt hat, waren diejenigen im Recht, welche die Befürchtung, daß Caprivi sich schließlich doch zu reactionären Experimenten hergeben würde, als grundlos zurückwies. Sie waren mit Recht der Ansicht, daß ein Mann, der so lange der reactionären Strömung im Parlament standgehalten hatte, und dessen politische Ehrlichkeit von Allen, auch von seinen Gegnern anerkannt wurde, nicht plötzlich mit seinen bisherigen Gegnern gemeinsame Sache machen würde. Und Caprivi war doch ein durch und durch konservativer Mann. Von seinem Nachfolger kann man dies nicht gerade sagen. Nichtsdestoweniger werden die Liberalen auch ihn nicht nach der Parteischablone, sondern nach seinen Handlungen beurtheilen. Um so gespannter mußte man dem ersten Schritt entgegensehen, und dieser ist — die Ernennung des Staatssekretärs des Auswärtigen, Frh. Marschall von Bieberstein, zugleich zum preussischen Staatsminister, welche der „Reichsanzeiger“ am Mittwoch veröffentlichte. Von der Person abgesehen, liegt in dieser Maßregel nichts Besonderes. Vor Graf Caprivi haben die Staatssekretäre im Auswärtigen Amt, z. B. v. Billow oder Graf H. Bismarck Sitz und Stimme im preussischen Staatsministerium gehabt, obgleich der jeweilige Reichskanzler gleichzeitig als preussischer Minister des Auswärtigen fungierte. Im vorliegenden Falle mag die Ernennung des Frh. v. Marschall zum preussischen Staatsminister sachlich den besonderen Zweck haben, dem neuen Reichskanzler und Ministerpräsidenten die Vertretung seiner Politik in Preußen zu erleichtern. Bedeutender aber wird die Maßregel für die Persönlichkeit des Ernannten. Frh. v. Marschall war bis zum Rücktritt des Fürsten Bismarck baltischer Gesandter und Bevollmächtigter zum Bundesrath und galt für einen besonderen Vertrauensmann des Altreichskanzlers. Jedenfalls erregte es in den Kreisen des letzteren rechtliches Aufsehen, als Frh. v. Marschall sich bereit finden ließ, als Staatssekretär des Auswärtigen die Erbschaft des Grafen Herbert Bismarck anzutreten. Aber mehr als das: Herr v. Marschall ist in der Vertretung der Handelsverträge und vor Allem des Handelsvertrags mit Rußland gegen den Ansturm der Agrarier der erfolgreichste Mitarbeiter des Grafen Caprivi gewesen, und wie dieser war er den heftigsten Angriffen der Bismarck-Presse ausgesetzt, die ihn nach seiner früheren Stellung als „Staatsanwalt“ verhöhnte und der Agrarier, die seine sachliche und energische Beredtsamkeit im Reichstage fürchten gelernt hatten. Nach dem Sturze Caprivi's hat es denn auch an Prophezeiungen, daß Herr v. Marschall seinen politischen Gegnern geopfert werden würde, nicht gefehlt. In dem Augenblick nun, wo man sich fragen mußte, ob Fürst Hohenhausen zur Freude der Bismarck-Presse und der Agrarier die Mitwirkung des bisherigen Staatssekretärs des Auswärtigen ver-

zichten werde, ist die Bestätigung desselben in seinem bisherigen Amt und die Ernennung zum preussischen Staatsminister erfolgt. Eines der Organe, welches die Aufgabe hat, alle Vorgänge aus dem Gesichtswinkel des Fürsten Bismarck zu beurteilen, bemerkt zu dieser Ernennung mit vollem Recht: „Als erster Schritt der neuen Regierung ist dieser Schritt von symptomatischer Bedeutung.“ Die Hoffnung, daß es dem Altreichsanwalt gelingen werde, wieder Einfluß auf die Regierung zu gewinnen, ist damit endgültig beseitigt. Bedenklicher noch ist die Enttäuung der Agrarier, die sich mit der Hoffnung trugen, nach der Beseitigung Caprioli's wieder in die alte Stellung zur Regierung zu gelangen, ohne das caudinische Joch der Unterwerfung zu passiren. Die Ernennung Marzchall's ist unter allen Umständen ein Fingerzeig, der Beachtung verdient.

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** In der itrischen Sprachenfrage hat das Coalitionsministerium, um das Austreten des Coroninflusses aus der Coalition zu vermeiden, sich zum Nachgeben an die Italiener entschlossen. Wie die „Voss. Zig.“ meldet, erklärte die Regierung nach langen Verhandlungen mit dem aus italienischen Abgeordneten bestehenden Coroninclub, denen auch der Präsident des Abgeordnetenhauses, Chlumetz, bewohnte, auf der weiteren Durchführung der Verordnung über die zweisprachigen Gerichtsstellen in Sizilien nicht zu beharren. Zur Wahrung des verletzten Ansehens der Regierung mühten aber dort, wo Ausschreitungen stattfanden, nämlich in Pirano und Capo d'Zitria die zweisprachigen Tafeln angebracht werden. Der Coroninflub gab sich mit diesem Ausweg zufrieden. Die beiden italienischen Abgeordneten Bartoli und Nissi sind aber mit dieser Lösung nicht einverstanden und beabsichtigen, ihre Mandate niederzulegen. Außerdem haben noch die Abg. Spincic, Alfred Coronini u. Gen. eine Interpellation an das Gesamtministerium eingebracht, ob es geneigt sei, Erhebungen über die Tafel-Angelegenheit in dem Küstenlande zu pflegen, und nach dem Ergebnis das Nöthige zu veranlassen, und der Geheuligkeit Genüge zu leisten. Die Slovener und die ihnen geistesverwandten Jungtschechen sind natürlich mit dem Einlenken des Ministeriums nicht zufrieden. Zunächst haben sie am Mittwoch im Abgeordnetenhaus ihren Zorn an dem Präsidenten Chlumetz angeschlossen. Abg. Gregoritsch griff am Schluss der Sitzung den Präsidenten heftig an, weil dieser bei den Verhandlungen der Regierung mit dem Coroninflub mitwirkte. Chlumetz erwiderte erregt, was er außerhalb des Hauses thue, dafür sei er nur Gott und seinem Gewissen verantwortlich. Er halte es für seine Pflicht, die Wünsche der Abgeordneten, soweit sie billig und gerecht seien, der Regierung gegenüber zu vermitteln. Er habe nur seiner Stellung gemäß gehandelt, als er auf Einladung des Kabinettschefs den Verhandlungen bewohnte. Die koalirten Parteien nahmen die Erwiderung Chlumetz's beifällig auf, die Südslaven und Jungtschechen mit Murren. Auch in deutschen Kreisen ist man über das Verhalten des Coalitionsministeriums wenig erbaut. Doch gelang es dem Finanzminister v. Plener in der letzten Sitzung des Clubs der Linken anscheinend, den Sturm noch einmal zu beschwichtigen. Dagegen hat der Deutsche Verein für Oberösterreich am Mittwoch in Linz nach bewegter Debatte, an der die hervorragensten politischen Persönlichkeiten Oberösterreichs, darunter der frühere Landesheuptmann Dr. v. Eigner, theilnahmen, einstimmig eine Entschließung angenommen, welche die Errichtung des slovenischen Gymnasiums in Gills als Koalitionsbruch bezeichnet, die Abgeordneten der Linken auffordert, diesen Angriff auf den deutschen Besitzstand mit allen Mitteln zu bekämpfen und die Zustimmung des Vereins für den Fall ausspricht, daß die Linke aus der Koalition austreten sollte. — Gegen die national-polnische Agitation der Geistlichkeit in Oesterreichisch-Schlesien geht Fürstbischof Kopp mit aller Strenge vor. Nach einer Meldung polnischer Blätter aus Teschen ordnete Fürstbischof Kopp eine Disziplinaruntersuchung gegen den Pfarrer Bazdziora an, welcher den Auszug der polnischen Jugend Schlesiens zur Lemberger Ausstellung veranlaßt und für die Errichtung eines polnischen Gymnasiums in Schlesien Propaganda gemacht hat. Die geistlichen Behörden verlangen von Bazdziora das Versprechen, an nationalen Agitationen nicht mehr Theil zu nehmen. Auf die Weigerung Bazdziora's hin erklärte der Fürstbischof öffentlich, er werde der polnischen Geistlichkeit seiner Diözese die Lust zur nationalen Wühlarbeit schon vertreiben.

**Rußland.** Nihilistische Umtriebe sind neuerdings, wie der „Hamb. Correip.“ meldet, in Petersburg und in Charkow entdeckt worden. Bei vorgenommenen Hausdurchsuchungen wurden revo-

lutionäre Aufreife beschlagnahmt; Verhaftungen von Studenten und Offizieren sind erfolgt.

**Italien.** Anarchistenverhaftungen werden aus Italien gemeldet. In Mailand wurden in Folge einer in der Nacht zum Mittwoch vorgenommenen Bombenexplosion zehn Anarchisten verhaftet. In Livorno sind 5 Mithschuldige Lucchessi, der seiner Zeit den Redacteur Bondi ermordete, verhaftet worden. Die Untersuchung in dem Prozeß ergab, daß die Ermordung Bondi's auf ein anarchistsches Complot zurückzuführen ist.

**Belgien.** Das parlamentarische Programm der belgischen Sozialdemokratie wurde am Dienstag von den in Brüssel versammelten sozialistischen Deputirten, wie folgt, festgestellt: Allgemeine Amnestie, Regelung der Arbeitsdauer, Organisation der Kranken-, Unfall- und Invaliditäts-Versicherung der Arbeiter, Revision der Steuererlasse, Organisation der landwirtschaftlichen Versicherung und der Arbeitsinspektion, sowie unverzügliche Beendigung der Regierungsentwürfe über die Gewerbesteuer und die Arbeitscontracte.

**Holland.** Ueber die Kriegsoperationen der Holländer auf der Insel Lombok giebt eine Sonderausgabe der „Deutschen Wochenzeitung in den Niederlanden“ folgende anschauliche Schilderung: „Die Residenz des Sultans von Lombok ist in einen Trümmerhaufen verwandelt und domnert die Kanonen bereits gegen seine Lustschlösser in Tjakra Negara. In einer Nacht stiegen, kurz nach dem Einfallen einer 24 Ctm.-Granate, zwei mächtige Feuergerben zum Himmel empor, denen eine schwere Erschütterung folgte. Ein Pulvermagazin oder einer der mit Dynamit gefüllten geheimen Gänge unter den Lustschlössern scheint in die Luft geflogen zu sein. Allem Anscheine nach sind dabei viele Menschenleben verloren gegangen, denn einen Tag zuvor hatten sich die mehrere Tausend Mann starken Valmesen, die mit einem Verluste von 250 Todten, aus Pagalanga und Palingahan vertrieben worden waren, nach Tjakra Negara zurückgezogen. Ueberläufer und Spione melden, es hätten sich dort eine Unmenge Vorkämpfer, an deren weißen Turban ersichtlich ist, daß sie sich dem Tode geweiht haben, versammelt. Der Sultan habe seine künftigen Frauen und Kinder in einem unmauerten Raum eingeschlossen und diesen mit Holzfloßen umgeben lassen. Sobald die Niederländischen Truppen stürmen, soll dieser riesige Scheiterhaufen angezündet werden und der Sultan an der Spitze der Seinigen den Tod suchen.“

**Spanien.** Mit der Neubildung des spanischen Kabinetts ist von der Königin-Regentin der bisherige liberale Premierminister Sagasta wieder beauftragt worden. Vorläufig hapert es aber mit der Neubildung noch bedenklich. Wie ein Volkssicheres Telegramm meldet, dürfte die Kabinettsliste vor Sonnabend nicht beendet sein. Falls die von Moret vertretenen politischen Elemente in dem neuen Kabinet keinen Platz finden, dürften sich bezüglich des Abschlusses der Handelsverträge Schwierigkeiten ergeben.

**Marokko.** Die marokkanischen Risspiraten haben sich wieder bemerkbar gemacht. Wie nach Madrid gemeldet wird, wurde eine italienische Brigg von marokkanischen Wanden in der Nähe des Berges Tres Foras angegriffen, die Bemannung der Brigg konnte entfliehen und sich nach Umeria retten.

**Ostasiatischer Kriegsschauplatz.** Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz sehen die Japaner ihren Siegeszug in die Mandchurie fort. Nach dem Siege bei Kailiencheng eroberten die Japaner Antung, wo sie 20 Kanonen und eine Menge Geschwre und Munition vorfanden. — Eine japanische Abtheilung hat Tatungtao eingenommen. — Auf die Nachricht, daß die chinesischen Schiffe Wei-hai-wei verlassen haben, machte sich das japanische Geschwader zur Verfolgung auf. — Daß die Japaner über die zur Deckung der Mandchurie bestimmte chinesische Armee nördlich vom Jalusufj einen entscheidenden Sieg errungen haben, müssen die Chinesen jetzt selber eingestehen: General Sung, der in Kulientcheng besetzt, meldete dem Kaiser, der Klammung des Blazes sei ein langer Kampf vorangegangen, bei dem der größere Theil der chinesischen Armee aufgerieben worden sei. — Der amerikanische Gesandte in Peking, Denby, hat dem Staatsdepartement in Washington gemeldet, daß die Chinesen bei Kin-Tien-Tscheng geschlagen worden sind und sich auf Wunden zurückgezogen haben. Die Japaner haben schon ein Fort von Port Arthur genommen. In Shanghai ist die Nachricht eingetroffen, daß 26 japanische Transportschiffe Truppen an den Küsten der Mandchurie landen. Die Landungsstelle liege nicht weit von den Elliotinseln. Man fürchtet, falls es den Japanern gelingt, Port Arthur zu nehmen, für den Winter einen Angriff auf die Insel Formosa. — Dem „Newyork Herald“ wird aus Shanghai gemeldet, daß der Tod der jungen Kaiserin von China

auf Selbstmord zurückzuführen ist. Dieselbe habe stets unglücklich mit dem Kaiser gelebt, und als derselbe ihr legitin öffentlich eine Ohrfeige verabreichte, habe die Kaiserin Gift genommen. Bestätigung bleibt abzuwarten.

### Deutschland.

Berlin, 2. Nov. Der Kaiser empfing Mittwoch Vormittag, wie an anderer Stelle gemeldet, das Präsidium der Generalynode, welches dann auch von der Kaiserin in Audienz empfangen wurde. Gestern Vormittag fuhr der Kaiser nach Siettin, um der Enthüllung des Reiterlandbildes Kaiser Wilhelms I. beizuwohnen. Gegen 12 Uhr traf er dort ein und fuhr sofort zum Denkmalplatz. Die Feier wurde mit Gesang eingeleitet, und hierauf hielt Ober-Bürgermeister Halen die Festrede. Als die Hülle auf Befehl des Kaisers fiel, wurden von einer Batterie 33 Salutgeschosse abgegeben. Mit einer Weiberde des General-Superintendenten Boetzer schloß der Enthüllungssatz. Der Kaiser beglückwünschte den Professor Hilgers, den Schöpfer des Denkmals. Nach der Abnahme der Truppenparade erfolgte der Vorbemerkung von mehr als 3000 Kriegern aus der Stadt und aus der Provinz, welche Kränze am Denkmal niederlegten. Darauf begab sich der Kaiser in das Schloß und folgte später einer Einladung des Offiziercorps des Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm IV. zur Tafel. Am Abend trat der Kaiser die Rückfahrt nach Berlin an.

(Der Kaiser und die neue Agende.) Der Kaiser hat beim Empfang des Präsidiums der Generalynode der Generalynode einen verächtlichen Gesichtsausdruck. Sie möge nicht nach Parteirücksichten verhandeln; denn sie stehe auf anderer Grundlage als die politischen Körperschaften. Die neue Agende habe er gebilligt, doch solle kein Zwang ausgeübt werden. Die geäußerten Versicherungen vor einem solchen seien unbegründet. Wer die neue Agende nicht annehmen wolle, könne bei der alten beharren. — Mit diesen Äußerungen des Kaisers aber steht die Agendenvorlage in der Generalynode theilweise nicht im Einklang. Denn die neue Agende soll danach verpflichtend werden in den Formulare für Ordination der Geistlichen und Velesten und für die Einweihung der Kirchen. Nach der „Post“ lautet die Anprache des Kaisers an den Vorstand der Generalynode etwa folgendermaßen:

„Es sei ihm eine Freude, die Generalynode in ihrem Vorstande zu begrüßen. Er wünsche, daß ihre Arbeiten geeignet sein mögen, und dies werde geschehen, wenn die Generalynode in verhältnißmäßig Geiste arbeite. Er freue sich, daß der Anfang dieser Erwartungen entsprochen habe. Von anderer Seite seien in dieser Beziehung Bedenken ausgesprochen. Die Generalynode werde sich hüten müssen, ihre Aufgaben nach parlamentarischen Vorbild zu erledigen; sie möge nicht ab irato nach Parteirücksichten verhandeln, denn sie stehe auf wesentlich anderer Grundlage als die politischen Körperschaften. — Ihre wichtigste Aufgabe sei die Agendenfrage; der Entwurf habe ihm vorgelegen und sei von ihm gebilligt; doch solle bei der Einführung der neuen Agende kein Zwang ausgeübt werden. Die geäußerte Befürchtung, daß eine zwangsweise Einführung beschliffigt werde, sei unbegründet; wer die neue Agende nicht annehmen wolle, könne bei der alten Ordnung verharren. Als besonderen Wunsch äußerte Seine Majestät, daß die Kirchen auch außer der Zeit des Gottesdienstes offen gehalten würden, was auch ein Lieblingswunsch der Kaiserin sei; es seien damit Schwierigkeiten verbunden, aber es sei in einzelnen Fällen bereits ein schöner Anfang gemacht, und es könne dadurch in manchen Schichten der Bevölkerung der religiöse Sinn belebt werden, besonders, wenn auch die religiöse Musik eine erhöhte Pflege finde. Die Religion sei im Volke noch eine Macht und selbst die unbesessenen Kräfte der Zeit hätten mehrfach vor derselben Halt machen müssen.“

(Eine Nichtigstellung.) Dem Mißverständnis, als ob der Kaiser in seiner Anprache an die zur Fahnenweihe versammelten Truppen am 18. d. die Umbildung der Halbbataillone in Vollbataillone in Aussicht gestellt habe, tritt der militärische Mitarbeiter des „Hamb. Correip.“ mit Entschiedenheit entgegen. „Es ist das, schreibt derselbe, eine ganz sinnlose Annahme, als ob der Kaiser Pläne und Absichten, die in Bezug auf die Organisation der Armee etwa bestehen und vor ihrer Verwirklichung der Beschlußfassung der gegebenden Körperschaften bedürfen, durch Anprache an seine Soldaten zur öffentlichen Kenntniss würde bringen wollen.“ Damit wird unsere Auffassung bestätigt, daß der Kaiser die Erwartung ausgesprochen hat, daß die Halbbataillone im Kriege dasselbe leisten würden, wie die Vollbataillone.



# G. Hoffmann, Merseburg,

empfiehlt sein grosses mit allen Neuheiten der Saison reich ausgestattetes Lager von:

Wirthschafts-Schürzen,  
Tüdel-Schürzen,  
schwarze Schürzen,  
Mädchen-Schürzen,  
Kinder-Schürzen.

## Handschuhe:

Ball-Handschuhe,  
Tricot-Handschuhe,  
gestrickte Handschuhe,  
Renthier-Handschuhe,  
Marseill.-Handschuhe,  
Glacé-Handschuhe,  
Tricot- und Krimmer-  
Handschuhe  
mit Lederbesatz.

Kopfhüllen,  
Mädchen- und Kinder-  
Hauben u. -Mützen.  
Schulterkragen,  
Zuavenjäckchen.

## Corsetts.

Ballshaws,  
Taillentücher,  
Damen-Cachenez,  
Herren-Cachenez,  
Spitzen-Fanchons,  
Spitzen-Shawls,  
gefüllte Nähkasten,  
fertige Handarbeiten.

Leinene Kragen,  
Stulpen, Vorhemden,  
Taschentücher,  
Hosenträger,  
Strümpfe, Socken.

## Tricotagen:

woll., halbwoll. u. baumwoll.  
Unterjacken  
und Unterhosen,  
echte Prof. Jäger'sche  
Normalhemden,  
echte Dr. Lahmann'sche  
Reformhemden  
(Allein-Verkauf),  
Jagdwesten,  
Gamaschen.

## Shlipse u. Cravatten.

Neuheiten in vorgezeichneten, angefangenen und fertigen  
**Tapissier-Arbeiten** jeder Art.  
Neuheiten von **Knöpfen, Taillengarnituren**  
und **Kleiderbesätzen** in grösster Auswahl.

**Männer-Turn-Verein.**  
Sonntag den 4. November,  
abends von 8 Uhr ab,  
Gesellschaftsfräulein  
in der **Fauleburg**.  
Der Vergütungsausschuss.



Sonnabend den 3. Novbr., abends 8 1/2  
Uhr, **Versammlung im preussischen  
Wier.**

## Kranke- und Sterbekasse „Augusta“.

Sonntag den 4. d. M., nachmittags 4 Uhr  
Monatsconferenz in Wesslers Restauration.  
Die Mitglieder werden dringend erucht,  
ihre Beiträge möglichst nur in dieser Con-  
ferenz abzuführen, damit dem Kassirer un-  
nötigste Beitragszahlung in seiner Behausung er-  
spart wird. Die Absentisten machen wir gleich-  
zeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.  
Der Vorstand.

## Freie turnerische Vereinigung.

Sonntag des 4. d. M.  
Partie: **Döllnitz-Dieskau-Halle.**  
Sammelplatz: **Wetzelobruide** Nachm. 2 Uhr.

## Braunsdorf.

Zur **Kirmess**  
Sonntag den 4. und Montag den 5. Novbr.  
ladet freundlich ein  
**H. Müller**, Gastwirth.

## Gasthof Alte Post.

Sonnabend Abend  
**Pökelknochen.**  
ff. Bier ff. W. Träger.

## Zum schwarzen Ross.

Heute Abend  
**Satzknochen mit Meerrettig.**

## Restaurant zum Kronprinzen.

Heute Abend von 6 1/2 Uhr an **Satzknochen**.  
**H. Halesches Actien-Bier ff.**  
Dazu ladet ergebenst ein  
**Fr. Minkmar.**

## Geistliche Musik-Aufführung

im **Dom**  
am **Montag den 5. November 1894**, abends 6 Uhr,  
angelehrt von

**Merseburger Männer-Gesang-Verein „Piedertafel“**  
zu seinem **50. Stiftungsfeste**  
(Dirigent **A. Schumann**),  
unter gütiger Mitwirkung des königlichen Musik-Directors **Herrn C. Schumann**,  
des **Herrn Böner** — Leipzig —, **gehäbter Solisten des Vereins** und der  
hiesigen **Stadtcapelle**.

**PROGRAMM.**  
1) Präludium (Orgel) von **S. Bach**. 2) Männerchöre von **Palestrina** und **Reithardt**.  
3) „Der Berg des Geistes“ von **Jessen** (Sopr.). 4) **Verja von Händel** (Orchester). 5) **Lenor-  
Arie: „Trübsal-Ran“** von **Händel**. 6) **Männerchöre** von **Meyer-Eberleben** und **Stade**.  
7) **Terszett: „Josephs Garten“** von **Jessen**. 8) **Diemegen** f. **Männerchor**, **Sopran-Solo**  
und **Orchester** von **Jiller**.

**Gesteuerte Programme à 50 Pf.** sind zu beziehen in **Steffenhagen's Buch-  
handlung** und bei **Kaufmann Welzel** — **Döplitz**.  
Der **Ertrag** des **Concertes** ist zum **Besten** des **Siechenhausfonds** bestimmt.

## Vortrag über Massage.

Weswegen Wünschen nachkommend halte ich  
Sonnabend den **3. November**, abends 1/9 Uhr,  
im **Saale der Reichskrone**

für **Damen** und **Herren** einen **Vortrag über Massage**.  
**Thema:** 1) Ursprung der **Massage** bis **Tausend Jahre** vor **Chr.** und ihre **Verpflanzung**  
nach **Europa** bis auf **unser** Zeit.  
2) **Jahr** gegenwärtiger **Stand** in der **ärztlichen Wissenschaft**.  
3) **Jahr** gegenwärtiger **Stand** in der **ärztlichen Wissenschaft**.

**Eintritt 30 Pf.**  
**M. Bradel**,  
ärztlich ausgeb. und gepr. **Wassner**.

## Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den **4. November**  
**große Specialitäten-Vorstellung 1. Ranges.**

Auftreten folgender **Specialitäten 1. Ranges:**  
**Mr. Charles Zimmet**, Schlangenmensch und **Kraftturner** vom **Eden-Theater**, **Cöln**.  
**Herr Narcis Meertens**, **Character-Komiker** von der **Guten Quelle**, **Leipzig**.  
**Herr Francesco Stonelli**, **Illusionist** vom **Edw. Albed**.  
**Herr Paul Joumy**, **Humorist**.

Auf **vielfältiges Verlangen** des **Publikums:** **Frl. Wanda Cokelly**, **Liederfängerin**.  
**Preise der Plätze.**  
**Billete im Vorverkauf** bei **Herrn Gebr. Schulze jun.** und **Herrn C. Meyer:**  
**Referirter Platz** 70 Pf. **Salbillet** 40 Pf.  
**An der Cassa:** " 80 " " 50 "

**Kassendöffnung 7 Uhr.** **Anfang 8 Uhr.**  
Mache das **gehörte Publikum** darauf **aufmerksam**, daß ich **nur Künstler 1. Ranges**  
engagirt habe, welche **nur in den renommitirten Localen** aufzutreten, wie ich **überhaupt** beabsich-  
tete, meinen **Localen** den **besten Kunst** zu **verschaffen**.  
Hochachtung  
**J. Jessich.**

## Bekanntmachung.

Am  
Sonntag den **11. November** cr.,  
nachmittags **3 Uhr**,  
ist im **großen Saale** des  
**Tivoli**

hier selbst mit folgender Tagesordnung eine  
Versammlung der **Mitglieder** des  
**Patriotischen Vereins**

in **Ausicht** genommen. Zur **Theilnahme** an  
derselben werden **nicht nur** alle **Bereitsmit-**  
glieder, sondern auch **alle Fremde** unterer **Be-**  
freiungen **hiermit** **höflich** **eingeladen**.

**Tagesordnung:**  
1) **Veränderungen** der **Bereitsmitgliedschaften** und  
**Wahl** eines **zweiten Stellvertreters** des  
Vorstandes.  
2) **Wahl** eines **Schriftführers** an **Stelle** des  
nach **Wiesdorf** **verstorbenen** **Landesrat**  
**Verst.**  
3) **Vertheilung** der **Herrn Landtags-**  
**Abgeordneten** von **Wiesdorf** **Reich-**  
und **Neuburg** **Wahlkreise** **über**  
die **parlamentarische** **Thätigkeit** des **Land-**  
tags **der** **Monarchie**.  
4) **Vorträge** und **Beisprechungen**.

## Zur Zufriedenheit.

Heute **Abend** **Salzknochen**.  
**G. Vogel**.

## Zuverlässige Manier und Arbeiter

können sich melden  
**Teichstrasse 3.**

Gesucht werden **fort** und **Reisjahr** **10**  
**tätige Mädchen** und **Bredite** auf's **Land**  
durch **Frau Langrot**, **Teichstrasse 6**.  
Daheselt ist ein **Diersevicus** zu **verkaufen**.

## Arbeitsbursche.

nicht **unter** **16 Jahre** alt, für **bauende** **Ar-**  
**beit** **gesucht**.  
**Gebr. Wirth**,  
**Weissenfelder** **Strasse 20**.

## Die Haupt-Agentur

einer **Militär- und** **Andere** **Ver-**  
**einigungs-Gesellschaft** mit **guter** **Zufalls-**  
**Einnahme** **wird** **frei** **Reisanten** **wohlen**  
**ff.** **unter** **B. f. 43457** **an** **Kud. Mosse**,  
**alle a. E.** **senden**. (Nr. 43457.)

Zu **einem** **12-jährigen** **Mädchen** **wird** **fort**  
oder **später** **eine**  
**Muspensionärin** **gesucht**.

Beste **Aufnahme** und **Unterricht** in **höherer**  
**Lehrschule**. **Nähres**  
**L. Philipp**, **Privat-Lehrerin**,  
**Schöneberg**.

## Vertreter

Zum **Vertrieb** **unserer** **glänzten** **Thon-**  
**waren**, **Skulpturen** **cc.** **suchen** **wir** **für** **Merse-**  
**burg** **und** **Umgebung** **einen**

und **erbiten** **Offerten**.  
Unsere **Thonwarenfabrik** **sind** die **leistung-**  
**sfähigsten** **Deutschlands**.

## Thonwarenfabrik Burgklemm.

**Del.-Inspector**, **Feld-** und **Gehobener**,  
**Volontäre**, **Scholaren**, **Brenner**, **Poliermeister**,  
**Aufsicher**, **Gärtner**, **Kutcher**, **Diener**, **Reinliche**,  
**Reinliche**, **Schäfer**, **Ofen-** und **Küchener**,  
**Reinliche** **sind** **u.** **empfehlen** **d.** **Landwirthschaftl.**  
**Bureau** **u.** **Friedr. Grosse**, **Halle a. E.**  
**Leipzigstrasse 71**.

Ein **Mädchen** **im** **Alter** **von** **14** **bis** **16**  
**Jahren** **wird** **als** **Aufwartung** **zum** **so-**  
**fortigen** **Eintritt** **gesucht**.  
**Saal** **Nr. 2**, **1** **Treppe**.

## Dienstmädchen.

**Reinlich**, **Goethestrasse 22**.  
Suche **zum** **1. Januar** **1895** **ein**

## Stubenmädchen,

welches **auch** **nähen** **und** **plätten** **kann**.  
**Frau Sanitätsrath Penkert**.

**Ersuche** **um** **Angabe** **des** **Aufent-**  
**halts** **des** **Bildhauers** **aus** **Bayern**,  
**der** **mir** **von** **seinem** **hier** **wohn-**  
**haften** **Schwager** **anempfohlen**  
**wurde**.  
**L. Neumayer**.

**Verloren** **wurde** **am** **Donnerstag** **Abend**  
ein **weisswoleener Kinderhemd** **und** **ein** **blau-**  
**woleener** **Shub**. **Bitte** **abzugeben** **g.** **bei** **Frl.**  
**Frau Martha Almann**, **Rathstrasse 24**.

## Klemmer

zwischen **Merseburg** — **Saandorf** **verloren**.  
Gegen **Belohnung** **abzugeben**.  
**grüne Eiche**.  
Eine **Schürze** **geunden**. **Abzuholen**  
**Mühlberg** **Nr. 5**, **1** **Treppe**.  
**Dierzu** **eine** **Beilage**.

Deutschland.

Das preussische Staatsministerium hat in seiner neuen Zusammenlegung am Mittwoch unter Vorhild des Fürsten Hohenlohe seine erste, wahrscheinlich nur formale Sitzung abgehalten. Man wird daraus schließen dürfen, daß für's erste weitere Änderungen in den Ministerposten nicht in Aussicht stehen. Von dem Justizminister von Schelling wurde ohnehin angenommen, daß er nach dem 12. Dezember, an welchem Tage er sein 50 jähriges Dienstjubiläum zu feiern in der Lage ist, die Würde des Amtes niederlegen möchte. Das Gerücht, daß Staatsminister v. Voelticher, der zugleich Vizepräsident des Staatsministeriums ist, jetzt zurücktreten werde, hatte anscheinend keinen anderen Grund, als die Gerüchte von dem Rücktritt des Staatssekretärs v. Marfchall, d. h. den Wunsch der Anhänger des Altreichskanzlers, daß Minister, die sich des Verbrechens schuldig gemacht, nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck dem Grafen Caprivi zu „dienen“, befreit werden möchten. Daß vollends preussische Minister zum Rücktritt genötigt werden sollten, weil sie bei den Verhandlungen über den „Kampf gegen den Umsturz“ den Grafen Caprivi unterstützt haben, mußte von vornherein als ausgeschlossen erscheinen, nachdem die Caprivi'schen Vorschläge zur Durchführung gelangen sollen. Das Staatsministerium zählt nach der Trennung des Amtes des Ministerpräsidenten von demjenigen des Ministers des Innern und nach der Ernennung Marfchall's zum Minister ohne Portfeuille nunmehr 11 Mitglieder (anstatt bisher 9).

Die Vorlage gegen die Umsturzbewegungen ist in der Sitzung des Staatsministeriums am Mittwoch unter Vorhild des Fürsten Hohenlohe und in Anwesenheit des Herrn v. Köller nach der „Nationalztg.“ festgestellt worden auf der Grundlage der letzten Beschlüsse des Staatsministeriums vor der Krisis. Die Veränderungen, welche an diesen vorgenommen wurden, sind nicht erheblich und bedeuten keine Verschärfung. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts, Herr Niederding, nahm an der Sitzung Theil. — Danach wird die Vorlage also in der von dem Grafen Caprivi gestilligten Fassung an den Reichstag gelangen.

Die widersprechenden Gerüchte über den Rücktritt des landwirtschaftlichen Ministers v. Heyden finden ihre Erklärung darin, daß Herr v. Heyden seine Entlassung gefordert und erhalten hat, daß aber eine offizielle Mittheilung erst ergehen kann, wenn über die Wiederbelegung des Postens entschieden ist. Ueber die Gründe, welche Herrn v. Heyden zur Einreichung eines Entlassungsgesuchs veranlaßt haben, gehen die Ansichten auseinander. Daß die Strafgesetznovelle den Anstoß gegeben hat, glauben wir um so weniger, als Herr v. Heyden bis zum Rücktritt Caprivi's der Vorlage zugestimmt hat. Näher liegt die Vermuthung, daß die Entlassung von Heyden's als eine Concession an die Agrarier anzusehen ist. Herr v. Heyden ist nicht energisch genug für die Hebung der Landwirtschaft eingetreten. Ueberdies hat er bei der zweiten Beratung des russischen Handelsvertrags im Reichstage nach der Rede des Ministers Mügel, im Interesse der Weichheit konstatirt, daß Graf Caprivi bereits Anfang 1891 zuerst alle die „entscheidenden Schritte“ gegenüber der bedenklichen Lage der Landwirtschaft“ bekräftigt, welche Herr Dr. Mügel als seinen Absichten entsprechend dargelegt hatte. Als Nachfolger Heyden's nennt die „Kreuzztg.“ den Oberpräsidenten von Posen, Hrn. v. Wilamowitz-Doellendorf, den Regierungspräsidenten v. Seydewitz und der Loia in Breslau und endlich den Abg. von Gessa-Wernburg, drei wahrscheit Agrarier. Nach anderen Nachrichten soll der Oberpräsident von Ostpreußen, Graf Aldo Stolberg, zum landwirtschaftlichen Minister in Aussicht genommen sein. Graf Aldo Stolberg ist wiederholt für den Handelsvertrag mit Rußland und die Aufhebung des Identitätsnachweises eingetreten und hat sich dadurch mit den ostpreussischen Agrariern überworfen. Im übrigen hätte er von jeher und so lange er dem Reichstag angehörte, für einen entschiedenen Agrarier gegolten und würde als landwirtschaftlicher Minister mit den Agrariern an einem Strange ziehen. Durch seine Ernennung zum Minister würde auch ein Oberpräsidentenposten für den — Grafen Eulenburg frei, dessen Leistungsfähigkeit die „Kreuzztg.“ seeben bezeugt.

Die Ernennung des Fürsten von Hohenlohe-Rangenburg zum Statthalter von Elsaß-Lothringen wird in den Reichslanden mit um so größerer Befriedigung aufgenommen werden, nachdem es einen Augenblick den Anschein hatte, als sollte dieses Mal wirklich eine der anderwärts entgleitenen Persönlichkeiten, wie sich neulich die

„Straßb. Post“ ausdrückte, nämlich Graf Eulenburg den Reichslanden octroyirt werde. Das größte Aufsehen würde freilich die Ernennung Eulenburg's zum Statthalter des Kaisers in Straßburg in Mitdeutschland selbst erregt haben, weil diese Maßregel einen leicht verständlichen Commentar zu dem Ausgang der Kanlerkrisis gegeben hätte.

Graf Eulenburg und der Bund der Landwirthe. In der Erzählung der „Rdn. Volksztg.“, daß Graf Eulenburg den Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe, Herrn v. Floey veranlaßt habe, den Passus betr. die „straffe Gesetzgebung“ gegen die Sozialdemokratie in die Adresse der ostpreussischen Mitglieder des Bundes aufzunehmen, erklärt am Mittwoch das Organ des Bundes, die „Nsch. Tagesztg.“: „Wir sind in der Lage zu erklären, daß diese Mittheilung in keiner Weise und in keiner Einzelheit den Thatsachen entspricht.“ Das klingt sehr kleinlaut. Weshalb mag wohl Herr v. Floey die „wüthlichen“ Thatsachen nicht mittheilen?

Der Vorstand des Bundes der Landwirthe will sich infolge vieler Anregung aus den Provinzen am 27. November über die Nachsichtung einer Audienz, anscheinend behufs Uebergabe einer Unterwerfungsadresse an den Kaiser nach dem Vorgange der ostpreussischen Mitglieder durch eine Deputation schlüssig machen. Man wird ja dann sehen, ob die Hoffnung der „N. A. Z.“ in Erfüllung geht, daß die ganze konservativ Partei einschließlich der agrarischen Bewegung sich zu einer loyalen Mitarbeit an der Seite der Regierung und hinter dem Banner des Kaisers wiederfinden wird. Das dürfte davon abhängen, ob die Regierung gewillt ist, Politik im Sinne der Livoli-Konservativen und der Agrarier zu treiben.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 1. Nov. Der vorgestern aus der hiesigen Königl. Strafanstalt von der Arbeit in einem Vorgarten der Anstalt entwichene Tischler Ahtel, der eine Strafe von 8 Jahren Zuchthaus zu verbüßen hatte, ist bei Wehra wieder ergriffen und in die Anstalt wieder eingekerkert worden, wofür er von jetzt ab in strengere Aufsicht genommen werden wird. Ahtel hatte sich seiner Sträfungsleistung bereits erledigt und trug bei seiner Wiederergriffung einen eleganten Anzug. Ob er denselben gestohlen oder auf andere Art und Weise erlangt hat, wird die sofort eingeleitete Untersuchung schon ergeben.

Weißenfels, 1. Nov. Das Reichsgericht in Leipzig hat nach der Fall Ztg. das am 19. Sept. gegen den Justizrath Edel in Naumburg gefällte Urtheil aufgehoben und die Verhandlung an die Strafkammer in Halle verwiesen, da die Frage der Zurechnungsfähigkeit nicht genügend festgestellt und geklärt ist.

Laucha, 1. Nov. Am gestrigen Reformations-tage ist hier die für den Naumburger Dom bestimmte Kaiserorgel gegossen worden. Es hatten sich dazu zahlreiche Gäste, u. A. Ober-Regierungs-rath v. Bötticher aus Merseburg, Domherr Erzellert v. Voigts-Rhege, Bau Rath Werner und verschiedene Mitglieder der kirchlichen Organe der Domgemeinde aus Naumburg eingefunden. Schon früh um 4 Uhr war unter Schmelzofen das Holz vom Fichtenstamme in Brand gesetzt und das Schmelzen der vom Kaiser zu dem Gusse gestifteten Kanonenrohre begonnen worden. Gegen 3 Uhr nachmittags war die ganze, wohl 100 Zentner schwere Metallmasse in den erwärmten Fluß gerathen; mit frommem Spruch stieß der Meister den Zapfen aus, und brodelnd und zischend stieß die feurige Gluth aus dem Ofen in die Badsteinrinne, die sie zu „des Hensfels Bogen“, in die unterirdisch erbaute Glodenform leitete. Lautlos und, um die Form nicht zu erschüttern, unbewegt saßen die Zuschauer dem schönen Schauspiel zu, das allen wohl unvergesslich bleiben wird. Möge der Guß wohl gelungen sein!

Jena, 31. Oct. Aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis sind in der Nacht zum Montag zwei Gefangene entwichen. Sie haben die an den Fenstern ihrer im zweiten Stockwerk gelegenen Zelle befindlichen Eisenstäbe krumm gebogen und sich dann hindurchgezwängt. Mit Hilfe eines aus der zerrissenen Schlafdecke angefertigten Seiles ließen sich die Ausreißer in den Hof hinab.

Erurt, 30. Oct. Der Polizeiergeant Franz Ebert in Langewiesen bei Behren hatte in der Nacht zum 9. März d. J. den Schmiedegesellen Heß aus Langewiesen arreirt, weil der junge Mensch in Gesellschaft gleichaltriger Genossen einen nächtlichen Strawall in Scene gesetzt hatte. Im Polizeige-fängnis fragte der Beamte den Arreiranten danach, wer seine Mithelfer bei dem Strawall gewesen. Als der Schmied diese Helfer benannt hatte, ergriff der

Polizeibeamte einen Schenkiemer und schlug damit auf den jungen Menschen los, der aus vielen auf-gesprungenen Schwielen blutete. Das Geschrei des Geschlagenen beantwortete der Beamte mit der Drohung: „Hund, wenn Du nicht still bist, schlage ich Dich todt!“ In der heutigen Verhandlung vor der Strafkammer gab der angeklagte Beamte den Thatsbestand zu, meinte aber, er sei in Wuth gewesen und habe deshalb zugeschlagen. Der Staats-anwalt beantragte nach der Rdn. Ztg. auf Grund des § 240 des Strafgesetzbuchs (Körperverletzung, begangen in Ausübung des Amtes, verbunden mit Bedrohung mit Begehung eines Verbrechens) eine Gefängnißstrafe von drei Monaten und einer Woche; der Gerichtshof erkannte aber auf sechs Monate Gefängniß. In der Urtheils-begründung wurde hauptsächlich hervorgerufen, daß die Handlungsweise des Angeklagten als eine geradezu beispiellose bezeichnet und als eine Nothheit ersten Grades bestraft werden müsse.

Wethau, 30. Oct. In dem benachbarten Wettaburg ist die Schule bis auf weiteres geschlossen, da Malaria, Scharlach und Keuchhusten epidemisch auftraten.

Großbargula, 31. Oct. Infolge der gestrigen heftigen Regengüsse ist heute Nacht die Unfrucht aus ihren Ufern getreten und hat unsere Wiesen überschwemmt, welche zum Theil noch nicht abgeerntet sind. Das Grammet ist, soweit es nicht weggeschwemmt wird, ist als vollständig verdorben zu betrachten. (Fall. Ztg.)

Wittenberg, 31. Oct. Heute, am Jahres-tage der Einweihung der wiederhergestellten Schloß-kirche, mittags 12 Uhr, wurde in Gegenwart des Generalleutenants v. Winterfeld als Vertreter des Kaisers und des Oberpräsidialrathes v. Kitzing-Nosneg als Vertreter des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, das vor der Schloßkirche von der Bürgerchaft errichtete Kaiser Friedrich-Denkmal feierlich enthüllt. Die Feier begann mit der von einem Männerchore gesungenen Hymne: „Die Himmel ruhmten des Ewigen Ehre“, worauf Superintendent D. Quandt eine ergreifende Wehe-rede hielt. Nach deren Beendigung gab ein Kanonen-schuß das Zeichen zum Fallen der Hülle. Alle Glocken läuteten und die Häupter aller Anwesenden entblöhten sich, als die hehre Gestalt Kaiser Friedrich's sichtbar wurde. Zahllose Kränze wurden am Sockel des Denkmals niedergelegt, der erste vom General-leutenant v. Winterfeld. Hierauf übergab der Vor-sitzende des Denkmal-Comites, Hofbuchhändler Wunschmann, das Standbild des hochseligen Kaisers an den Bürgermeister Grasse mit einer Ansprache. Den Schluß der Feier bildete ein Hoch auf den Kaiser, an das sich der Gesang des Liedes: „Heil Dir im Siegertranz“ angeschlossen.

Waldheim, 31. Oct. Ein äußerst frecher Raubmordversuch wurde auf offener Straße zwischen den benachbarten Orten Massane und Reichenbach an einem jungen Mädchen von einem ca. 18 jährigen jungen Manne verübt. Die Schwere-verletzte ist glücklicherweise außer Lebensgefahr. Der Thäter ist unbekannt.

Dresden, 1. Nov. Der von den Sozial-demokraten über die hiesige Waddischloß-Brauerei verhängte Boykott ist aufgehoben worden. Die Brauerei verspricht sich, ihren Park am 1. Mai n. J. und am 2 oder 3 Sonntagen im Sommer zur Verfügung zu stellen und keinen Arbeiter wegen seiner Zugehörigkeit zu einer Or-ganisation zu maßregeln oder zu entlassen. Doch wahrte die Brauerei sich die volle Freiheit, ihre Arbeiter ohne Rücksicht auf die Parteistellung an-zunehmen oder zu entlassen.

Braunschweig, 30. Oct. Zwei junge Leute machten sich gestern Morgen in aller Frühe am Hohenhof den höchst unpassenden Scherz, die städtischen Nachtwächter zu „uzen“, indem sie mit vertheilten Rollen die Comödie eines Diebstahls aufführten. Der „Dieb“ lief, wie das „Braunschw. Tagebl.“ berichtet, beim Herannahen eines auf die Hülfserufe des „Bestohlenen“ hinzueilenden Wächters ostentativ davon und unvermutheter Weise direkt in die Arme eines zweiten Wächters, der den muthe-mastischen „Spitzbuben“ durch einen wohlgezielten wichtigen Fausthieb in's Gesicht zunächst zu Fall brachte und ihn dann festsetzte. Als der zweite Spitz-macher, welcher in der Nähe a la Kneipp, nämlich barfuß, promenierte, sah, daß die Sache ernst wurde, versuchte er, durch Intervention seinen Genossen zu retten, erreichte aber damit nur, daß man ihn gleich-falls an das bekannte Band nahm und so wie er ging und stand, nämlich ohne Schuhe und Strümpfe, sammt seinem Freunde zur Feststellung der Per-sonalitäten mit der üblichen Ehrenesforte von Neugierigen zur Polizeidirection führte. Nach erfolgter Fest-stellung des Thatsbestandes wurden die beiden Freunde dort der Freiheit wiedergegeben. Sie sollen

sich vorgenommen haben, nie wieder eine Diebstahls-  
comödie aufzuführen.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 3. November 1894.

\*\* In herkömmlicher Weise wurde am Mittwoch mit der Feier des Reformationsfestes zugleich die Feier des Jahresfestes unseres Gustav Adolfs-Vereins begangen. Der Mittelpunkt der letzteren bildete um 5 Uhr ein in der Domkirche abgehaltener, von zahlreichen Andächtigen besuchter Festgottesdienst, in welchem Herr Superintendent Luther-Wittendorf über Psalm 12, 6 predigte. Abends 8 Uhr fand im „Zwoli“ eine Nachfeier statt, welche ebenfalls eine große Schaar gut evangelischer Männer und Frauen herbeigezogen hatte. Das Programm bestand aus Ansprachen, sowie aus gemeinsamen und Chorgesängen und hielt die festlich gekürzte Menge bis lange nach 10 Uhr fest. Herr Superintendent Professor Martius begrüßte die Anwesenden, berichtete über die Thätigkeit des hiesigen Zweigvereins und schilderte die Entwicklung des Hauptvereins der Provinz Sachsen, der im verfloffenen Sommer zu Magdeburg das Jubiläum seines 50-jährigen Bestehens feierte. (Die Einnahmen des Merseburger Zweigvereins betragen im letzten Rechnungsjahre rund 900 Mk., wovon 600 Mk. an den Hauptverein abgeliefert und 300 Mk. der Gemeinde Rippes in Rheinlande und einer Gemeinde in Galizien direkt zugewendet wurden.) Herr Diaconus Schollmeyer warf die Frage auf: „Was bedeutet die 300. Geburtsjahrfeier Gustav Adolfs in deutschen Landen?“ und begründete in ausführlicher Rede die Antwort: Sie bedeutet eine Huldigung der Wahrheit über den großen Schwabenkönig und ein Denkmal des Dankes für ihn. Herr Superintendent Luther machte eine Reihe feindseliger Mittheilungen aus dem Leben in der Diaspora, dessen Leiden und Freuden er während einer dreißigjährigen Amtsthätigkeit zu Dingelstädt auf dem Eichsfelde kennen gelernt. Ein von Herrn Organist Lohelt geleiteter Chor trug in trefflicher Weise die Lieder „Alles mit Gott“ v. Grobe, „Glaube, Liebe, Hoffnung“ v. Jovissig und die Hymne „Lich aus deinen Himmelshöhen“ v. Gluck vor und erwarb sich damit den besonderen Dank der Festtheilnehmer. Die Versammlung sang zum Eingang den Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“, am Schluß des ersten Theiles das Lied „Heldengeist, den jetzt die Erntung preist“ und am Schluß der ganzen erhebenden Feier den Choral „Ich bete an die Macht der Liebe“.

\*\* Der hiesige Verein für naturgemäße Gesundheitspflege hatte am Mittwoch im Saale der „Reichskrone“ einen recht interessanten Vortragsabend veranstaltet. Herr Oberst a. D. Spohr aus Gießen, ein für die naturgemäße Gesundheitspflege und vegetarische Lebensweise begeisteter alter Herr, der selbst als bestes lebendes Beispiel für die Vortrefflichkeit seiner Lehren gelten kann, sprach über Sicht und Rheumatismus. Redner führte zunächst die Krankheitserscheinungen auf, unter denen die verschiedenen Arten von Rheumatismus hervortreten und nach denen man Muskel-, Glieder-, Gelenk-, Knochenhaut- und anderen Rheumatismus unterscheidet. Die Gicht ist ein näher Verwandter der erstgenannten Krankheit resp. der Nachfolger derselben, denn man kann dieselbe als feststehenden und verschlimmerten Rheumatismus bezeichnen. Sehr ausführlich äußerte sich der Herr Vortragende über die Ursachen des Rheumatismus. Unsere moderne Lebensweise kam dabei schlecht weg, denn die Entfaltung des Rheumatismus wurde weniger den Erkältungen u. a. als der übermäßigen Zuführung schädlicher Fremdstoffe in unsern Körper, wodurch die Verdauung erschläft und schließlich ruiniert wird, zugeschrieben. Als solche Fremdstoffe bezeichnete Herr Oberst Spohr den Alkohol, das Kaffee- und Nicotin, alle scharfen Gewürze, sowie verschiedene in den Fleischspeisen enthaltene Bestandtheile. Dazu gesellt sich meist noch eine höchst verwerfliche Gleichgültigkeit gegen die natürlichen Ausscheidungen, wodurch die Säfte des Körpers geradezu mit Giften durchtränkt und die Functionen des Herzens schwer geschädigt werden. Nach diesen höchst lehrreichen Ausführungen ging Redner zu der Heilung von Gicht und Rheumatismus über, wobei er von vornherein bemerkte, daß alle veralteten und vernachlässigten Fälle dieser Krankheiten gewöhnlich jeder Behandlung spotten. Jeder jüngere Rheumatismus kann durch entsprechende Diät, strenge Beobachtung der natürlichen Ausscheidungen, warme Packungen, warme Bäder mit feiner Nachspülung, leichte Massage, möglichst viel Bewegung in frischer Luft, Zimmergymnastik u. s. w. wirksam bekämpft und bei einiger Ausdauer besiegt werden. Nach der Beantwortung einer Reihe im Fragekasten vorgefundener Fragen, die noch manche beherzigenswerthe Gesundheitsregel zu Tage förderte, schloß Herr Oberst Spohr den in jeder Beziehung befriedigend verlaufenen Vortragsabend.

\*\* Am Donnerstag feierte der Gesang-Verein „Melodia“ in den Räumen des „Zwoli“ sein 20. Stiftungsfest. Der unter tüchtiger Leitung stehende Verein ist schon längst wegen seines regen Strebens und seiner trefflichen Leistungen in Sängerkreisen vortrefflich bekannt. Auch diesmal bot er seinen zahlreich erschienenen Angehörigen und Freunden ein Programm, das sich durch den besten musikalischen Geschmack auszeichnete und in einer Weise durchgeführt wurde, welche dem Dirigenten wie den Mitwirkenden die uneingeschränkste Anerkennung erwarb. Nach einem frischen Festmarsch von Findeisen und der prächtigen Ouverture zu „May Bläs“ von Mendelssohn, von unserer Militärcapelle ganz vorzüglich zu Gehör gebracht, sprach zunächst einer der Herren den eigens für diesen Tag gedichteten Prolog, und dann folgten in bestem Wechsel Männerchöre, Sololieder und weitere Orchesternummern. Zu den ersteren zählte namentlich die herrliche „Königin“ von Schulz in Musik gesetzte Dichtung Gerhards von Lüneburg, welche ihren vollen Zauber auf die launigste Festgesellschaft ausübte. Eine angenehme Ueberraschung bereitete das erste Auftreten einer jungen Dame, der Tochter eines Vereinsmitgliedes, die mit ihrer hübschen, wohlklingenden Stimme einige Sopranlieder und einen Walzer aus der Operette „Mariner-Liebes“ vortrug und alleseitig Dank und Beifall erntete. Dem Concert schloß sich die Aufführung des Waldow'schen Zeitbildes „Der Eichhof“ an, und gegen Mitternacht begann unter reger Theilnahme der Festball.

\*\* Fünf kritische Tage stellt der Wetterprophet Rudolf Falb für das laufende Vierteljahr noch in Aussicht, und zwar nächsten Sonntag (erster Ordnung), 13. November (zweiter Ordnung), 27. November (dritter Ordnung), 15. Dezember (zweiter Ordnung), 27. Dezember (dritter Ordnung).

\*\* Von zwei Diebstählen auf unserm soeben beendigten Jahrmärkte haben wir bereits berichtet, ein dritter wurde erst am Donnerstag bekannt. Nach den Angaben des Beschlagnahmten, eines hiesigen Geschäftsmannes, ist das Object eine Kiste mit Waaren im Werthe von etwas über 100 Mk. Hoffentlich gelingt es, die Spitzbuben auch in diesem Falle bald zu ermitteln.

\*\* Auf hiesigen Jahrmärkte carambolirte am Donnerstag früh ein Kollwagen mit dem Verkaufstand einer Zuckeraarenbude, wodurch ein empfindlicher Schaden angerichtet wurde, den wahrscheinlich der Urheber des Zusammenstoßes zu tragen haben wird.

\*\* Der Monat November, in dem wir mit dem vorgelagerten Tage eingetreten sind, steht nicht gerade in dem Ruf, daß er uns mit freundlichen, angenehmen Tagen allzu reich zu begnaden ließe. In diesem Jahre aber wird es ihm schwer werden, seinen soeben abgetretenen Amtsvorgänger, den October, hinsichtlich des unglücklichen und unfreundlichen Wetters zu übertreffen. Was jener uns an sonnigen, lieblichen Tagen geboten hat, läßt sich an den fünf Fingern einer Hand zusammenzählen. Schwer haben alle darunter gelitten, vorzüglich die Landwirthe und die Zückerindustrie. Drohte uns doch in der letzten Octoberswoche gar noch Hochwasser, von dem ein Theil der Elster- und Luppenaue thatächlich heimgesucht wurde. Doch wollen wir, was hinter uns liegt, vergessen und zu diesem Monat ein besseres Vertrauen hegen! Möge er uns unter den 30 Tagen, über die er verfügt, manchen sonnendurchglänzten herausführen, möge er den feiernden Gemeinden schönes Kirchengewitter und damit viele liebe Gärten zuführen, möge er aber vor allem eine glatte Beendigung der Feldarbeiten ermöglichen!

\*\* Stadttheater zu Halle. Die weltberühmte Primaadonna der komischen Oper in Paris, eine Sängerin allerersten Ranges, Sigried Arnoldson, wird in der nächsten Woche zwei Gastspiele am hiesigen Stadttheater absolviren. Am Dienstag den 6. November singt die gefeierte Diva die „Mignon“ in der gleichnamigen komischen Oper von Thomas. Diese Rolle hat Siegrid Arnoldson bestänzlich an der komischen Oper in Paris über 100 Mal mit glänzendem Erfolge gesungen. Am Freitag den 9. November singt Siegrid Arnoldson als zweite und letzte Gastrolle die Rosine in Rossini's komischer Oper „Der Barbier von Sevilla“. Das hiesige Stadttheater ist während dieser Saison außerordentlich stark von auswärtigem Publikum besucht. Die in unmittelbarer Nähe des Theaters befindlichen eleganten Restaurants und Cafés, sowie die Annehmlichkeit der vorzüglichen Pferdebahnverbindung machen den Besuch des hiesigen Theaters außerordentlich bequem. Die Pferdebahnwagen warten nach Schluß der Vorstellungen am Theatergebäude und führen für den Preis von 10 Pfennigen die Besucher innerhalb 10 Minuten zum Bahnhof.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

s Kossbach de hat, 30. Oct. Auf der gestrigen auf hiesiger Flur abgehaltenen Treibjagd wurden 410 Hahnen und noch ein Duzend Hühner geschossen. Ein befriedigendes Ergebnis.

Spielplan des Stadttheaters zu Halle a. S. von Sonntag d. 4. Nov. bis einschl. Sonnabend d. 10. Nov. 1894.  
Sonntag: Nachmittags: „Mauerblümchen.“ — Abend: Die Weiberlinger von Nürnberg. — Montag: Singspiel: „Frank Wahrheit will niemand beherbergen.“ — Der Krämerbrot. — Der fahrende Schüler im Paradies. — Dienstag: Erstes Gastspiel von Siegrid Arnoldson: „Mignon.“ — Mittwoch: Hans Sachs-Festspiel: „Frau Wahrheit will niemand beherbergen.“ — Der Krämerbrot. — Der fahrende Schüler im Paradies. — Donnerstag: „Madame Sans-Gêne.“ — Freitag: Zweites und letztes Gastspiel von Siegrid Arnoldson: „Garmen.“ — Sonntag: „Don Carlos.“ In Vorbereitung: „Hänel und Gretel.“ — Die Schmetterschlacht.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Nov. (H. T. B.) Die Gerüchte vom Rücktritt des Justizministers v. Schelling werden der „Nordd. Allg. Ztg.“ als unbegründet bezeichnet.

Petersburg, 2. Nov. (H. T. B.) Heute erscheint ein Manifest des Zaren Nicolaus II., in welchem er seine Thronbesteigung und die Truppen werden heute dem neuen Kaiser den Eid leisten. Der heutige Tag gilt in Russland als Festtag und morgen beginnt die Landbestrauer. Die Leiche des Zaren wird je acht Tage in Moskau und Petersburg öffentlich besichtigt. Die feierliche Bestattung wird wahrscheinlich am 20. November stattfinden. Ueber die bevorstehende Vermählung des jungen Zaren mit der Prinzessin Alix von Hessen verlautet absolut noch nichts.

London, 2. Nov. (H. T. B.) Nachrichten aus Schanghai zufolge sind in den größeren Ortschaften die Lebensmittel im Preise sehr gestiegen. Vielleicht steht eine Hungersnoth bevor, weil die Regierung die Erlaubniß zur Einfuhr von Weis zu spät erteilt hat. Man befürchtet einen allgemeinen Aufstand, da an verschiedenen Orten schon jetzt ernste Unruhen ausgebrochen sind.

### Vermishtes.

G. (Aus Wiesbaden), 31. October. Von herrlichem, sonnenigem Wetter begünstigt, fand heute die feierliche Einweihung der 3. evangelischen Kirche unserer Stadt, der Kingkirche, unter zahlreicher Theilnahme der Bewohner statt. In Wiesbaden 45.000 evangelische Seelen zählt, war dieser Bau eine Nothwendigkeit geworden. Die Kirche ist nach dem Plane des berühmten Kirchenbau- und Baumeisters Geh. Regierungsraths Prof. Degen erbaut worden, der auch der Schöpfer der schönen Begräbnis- u. A. Als Grundform liegt dem inneren Kirchenraum ein Quadrat zu Grunde, an das allseitig vier mit Emporen verbundene Nischen von der Form eines halben Achtecks sich anschließen. — Die Feier selbst verlief einfach und würdig. Nachdem um 9 1/2 Uhr in der Martinskirche eine kurze Andachtsfeier gehalten worden war, bewegte sich der kirchliche Festzug unter Glockenläute und den Klängen des Reformationsfestes, in dem 7 Kammermüller mitwirkten und Frau Dr. Wilschmied u. a. „Die Altmach“ von Spohrer und Bändels „Wie wohl, daß mein Erloser lebt“ mit dem bezaubernden Schmels ihrer wunderbaren schönen Stimme sang. — Die Kirche zählt 1300 Sitzplätze und kostet rund 400.000 Mark.

\* (Der Kaiser hat genehmigt, daß das brandenburgische Kurshwert, das Reichshwert, der Reichshelm, der Commendobut und das Reichsschild, die sich im königlichen Controloir befinden, für die vom Verein herab im Hoftheater des königlichen Kunstgalerie-Museums in Berlin veranstaltete heraldische Ausstellung überlassen werden. Gleichzeitg hat der Kaiser befohlen, daß bei den ausgestellten Insignien ein mittlärlicher Posten aufgestellt werden soll.

\* (Ueber den Stand der Cholera) in Deutschen Reiches veröffentlicht das kaiserliche Gesundheitsamt folgenden Bericht: In der Woche vom 22. bis 29. October mittags wurden nachfolgende 25 Erkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet: Schrecken: 1 (1) in Cöln, Frankreich; Königberg. — Weichselgebiet: 10 (2), davon 7 (2) in zwei Orten des Landkreises Elbing, 2 in der Stadt Elbing und 1 in Brandenburg, Kreis Graudenz. — Reges-Warthgebiet: 6 (1), sämtlich in Aalen. — Oberpfälzen: vom 21. bis 27. October 8 (4), davon 5 (2) in vier Orten des Kreises Kronwitt, 1 (1) im Kreise Kemnath und 2 (1) in einem Orte des Kreises Weichsel. Danach hat in allen Bezirken aus denen in der vorigen Woche Cholera gemeldet wurde, ein Ausbruch in der Zahl der Erkrankungen stattgefunden.

\* (Raubmordfall) Der Elektromechaniker Willi Reinicke aus Dankow hatte am Donnerstag den Berliner Ringbahnhof Schönhauser Allee verlassen, um sich nach der mitternächtlichen Wohnung zu begeben. Unterwegs sprang ein Mann hinter einem Baum hervor, griff nach Reinicke's Taschengeld und viel drohend aus: „Gib die Uhr her oder ich schieße dich nieder.“ Als der Angefallene daran schlug, sah er in die Hand des Räubers ein Messer, das nach seinem Kopf geführt wurde. Als sich um Grund der Hinführung von einem Pferdebestenwagen her mehrere Personen näherten, entfloh der Thäter über die Felder und entkam.

(Zum Bauernweh in Sachsen) im Bezirk Amberg meldet die „Amberger Volkszeitung“ weiter aus Weiden, daß das requirirte Militär Dienstag Vormittag im Stadtschloß bei der Einrückung in die dort verordneten Quartiere vertrieben, zwei der letzteren sind infolge erhaltener Pannonen entlassen.

(Ein Bombenattentat) wird aus Mailand gemeldet. In der Nacht zum Mittwoch gegen 1 Uhr explodirten vor zwei Gebäuden, in denen Polizei-Aufstellungen untergebracht sind, zwei Bomben. Die beiden Gebäude und das Communalfunkengebäude wurden beschädigt. Menschen sind nicht verletzt worden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

(Die Kongressbahn) ist bei Palabala entgleist. Die Agentur Trovati und Caprio, der Locomotivführer und zwei Arbeiter wurden getödtet. Vermuthlich hat die fahrerliche Art des Bahnbauwes das Unglück verurtheilt.

(In den Klammern angekommen) ist eine Gräfin in London im Kreise ihrer Bekannten. Dort brante am Freitag das Wohnhaus eines armen Weibes nieder. Um einige Dabellisten zu retten, drang trotz der Mitten der Angehörigen die Gräfin des Weibes in das brennende Gebäude, und sehr nicht mehr zurück. Vermuthlich der verbrannten Leiche fand man später einen Beutel mit 100 M.

(Ein furchtbares Schiffunglück) hat sich nach einer Meldung des Reuterschen Bureau aus Sydney in der Nähe von Newcastle ereignet. Der der neuesten Errfindung Dampfgeschiff „Union“ gehörende Dampfer „Britannia“ verlor am Sonntag Abend auf der Fahrt von Sydney nach Auckland an dem Great Barrier-Quell bei Newcastle, 112 Personen, Passagiere und Mannschaften sollen ertrunken sein, einige Personen konnten sich retten.

(Ein gläubiger Diocobro) wehte in Nordbrasil während der ganzen dritten Octoberwoche. Die Hitze liegt die mitten im Sommer auf über 40 Grad im Schatten und von neuem kommen aus Frankreich, Däne und Tunis Nachrichten von dem dortigen Vertheil der Krankheiten. In der Stadt Rio de Janeiro sind mehrere Tausende von Menschen, viele Häuser und Hüften, eine Menge Vieh und auch Menschenleben sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

(Ein unsicheres Mittel gegen die Cholera) will ein Arzt Namens Sel in Chicago in Wasserstoff-Superoxyd entdeckt haben, welches in 4-procentiger wässriger Lösung dem Kranken alle zwei Stunden eingegeben wird. Wenn auch, wie das oben erwähnte Mittel, dieses von Richard Albers in Götting nicht weniger, die Nachricht mit Vorsicht anzunehmen ist, so hat das Mittel immerhin große Wahrscheinlichkeit für sich insofern, als das Wasserstoff-Superoxyd als kräftiges Antisepticum wohl bekannt und auch fast das einzige ist, das innerlich genommen nicht geradezu giftig wirkt.

(Ein französischer Offizier wegen Hochverrats) hat sich in der Nacht zum Mittwoch in der Nähe von Metz durch die Verhaftung eines französischen Offiziers wegen Hochverrats. Es handelt sich um einen dem Kriegsministerium attachirten Kapitän, welcher für Geld Aufstellungen betreffend die Grenze an den Allen einer auswärtigen Macht geliefert haben soll.

(Feuer in einer Irrenanstalt.) Während eines starken Sturmes brach in einer in der Nähe der Stadt Schönbühl gelegenen Irrenanstalt Feuer aus. Dasselbe verbreitete sich mit rascher Schnelligkeit. Hauptsächlich von den Insassen kamen in den Flammen um, nur drei konnten gerettet werden.

(Infolge anhaltender Regengüsse) ist ein Theil der Departements Nord- und Pas-de-Calais überschwemmt. Die Flüsse sind angeschwollen, zahlreiche Höfe, Dörfer und Städte sind unter Wasser. Gärten haben sehr an hunderttausend Arbeiter, besonders in Roubaix und Courcoing, gestreift, weil das Wasser in den Vertiefungen eingedrungen ist.

(Verstücht Raubmord) In das Bankhaus De Meuse, Donies u. Co. auf dem Boulevard des Capucins in Brüssel trat Mittwoch Nachmittag gegen 1/2 Uhr ein feiner gekleideter, etwa 25-jähriger Mensch, anscheinend Engländer, und fragte den anwesenden Geschäftsführer Hector Donies nach holländischen Banknoten. Als dieser daraufhin die Anstalt im Schaulager munterte und sich dann zurückwandte, sah er seinen Begleiter, daß der Fremde ihm mit einem Revolver entgegengetreten. Herr Donies beschloß Flucht zu ergreifen, wurde aber durch den Fremden am Handgelenk gefaßt und durch den Fremden am Handgelenk gefaßt und durch den Fremden am Handgelenk gefaßt.

(Eine Stiftung für kleine Ferienkolonien) ist in der Stadt Berlin überliefert worden. Der am 22. September 1898 in Berlin verlebte Rentier Johann Konstantin Sala hat in seinem Testament der Stadtgemeinde Berlin ein Capital von 300,000 M. zur Begründung einer „Konstantin Sala-Stiftung“ vermacht, welche dem Zweck hat, bedürftigen und kranklichen, die Gemeindefschule Berlins besuchenden Kindern beiderlei Geschlechts, ohne Unterschied der Confession, einen unentgeltlichen vierwöchentlichen Aufenthalt in gesunden, feinsten Luft auf dem Lande, aber an der See zu gewähren. Die kaiserliche Genehmigung zur Annahme des Stiftungserbvermögens, von welchem nur die Zinsen zur Bestimmung gelangen sollen, ist dem Magistrat bereits ausgegangen.

zu Schulen kommen. Der Staat liefert amtlich den Weisen Kontabilitäten, und alle aus Verbindungen zwischen Weisen und Regierungen herrührende Kinder gelten als Staatsangehörigen.

(Sein eigener Richter) In Gießen wurde gestern nach vierjähriger Verhandlung ein Prozeß beendet, in welchem ein Etabliement Namens „Zur“ und der „Mischelbacher“ Weiler wegen Verbrechen nach § 175 angeklagt waren. Weiler wurde zu sechs, Zähler zu fünf Monaten Gefängnis verurtheilt. Zähler sollte sofort verhaftet werden, doch aber aus dem Gerichtsgebäude und jagte sich eine Kugel in die Schläfe. Der Tod trat nach einer halben Stunde ein.

(Ein schweres Gewitter) entlief sich am Dienstag Morgen über Etade und richtete besonders in der Gohenthor-Vorstadt böse Verwüstungen an. Es hat seit den Anzeichen, als ob eine Windgöle über die betreffende Gegend hinweggebraut sei. Das Dach am Wasserthurn beim Eisenbahn-Stationengebäude ist vollständig abgedeckt und von der furchtbaren Gewalt des entsefferten Elements bis über den Burggarten geworfen worden. Das Gitterabriegelungengebäude ist vom Sturm ebenfalls hart beschlagen worden. Die Gitterabriegelung ist vollständig zerstört, die dahinter stehenden Häuser sind zum Theil abgedeckt, ebenso sind eine Anzahl Bäume, so unter anderem im Lagerthorngarten, von der Gewalt des Sturmes umgeworfen worden.

(In der Steuerweitsicht) behauptet die Stadt Meßel die nach der von den unterzeichneten Vereinen von allen anderen Kommunen unter den von dem Reichsstadtsverordnetenversammlung beschlossenen Communalsteuern befindet sich eine solchvermehrte abgestufte Hundsteuer: für Jagdhunde „und große Hunde“ werden 20, für „kleine Hunde“ 10 und für Hunde zur Bewachung und zum Gebrauchsbetriebe 5 Mark erhoben. Der Bürgermeister soll bestimmen, ob ein Hund groß oder klein ist. Wir denken den Bürgermeister nicht um seine Aufgabe Nach dem Wortlaut des Beschlusses würde er verpflichtet sein, sich jeden Hund vorführen zu lassen, um sein Urtheil über dessen Größe abzugeben. Wennel sich ein Hund nicht vorführen läßt, so wird diesem Richteramt zugesehen, und wennel Streit läßt sich schon jetzt um den großen und den kleinen Hund voranzutreiben. Vermuthlich finden in Meßel von nun an alljährlich Hundparaden statt.

(Eine interessante Einbrüche) mochte am Dienstag eine Einbrüche des „Reichs-Anzeiger“; man glaubt ein Verbrechen vor sich zu haben. Da tanz das selbe Kaufschiffe Schiffsentgelt auf seiner Tonne, dort wohnt und ziert sich ein niedliches Mädchen, da wieder führt ein Eber während daher. Neben einer Pyramide mülkirt König David auf seiner Harle, so daß dem kleinen Holzerbrüder, der einen Hühnerhahn daherschlupft, vor Erklären der Mund offen stehen bleibt. Zwei Straßmännchen erheben ihre Muskelkraft an gewaltigen Gewicht. Während der Stärke des Allen, Amor, sich über den hinterstehen verbergt. Und in allererster Stelle sehen wir den großen Kurfürsten, dem ein Anker einen trischen Trunk fedezat. Zwischen durch wimmelt es von allerhand lehrreichen Bildern aus allen Gebieten menschlichen Wissens und menschlicher Thätigkeit, so daß Mütterchen Hundentung ihren wohlgeleiteten Kindern zu erklären und zu erzählen hätte. Sollte die ein Bruchstück eines Spul im Großen getrieben und eine Seite aus einem orbis pictus in die Spalten des amtlichen Blattes eingeschlagelt haben? — Nein, es handelt sich um eine sehr ernste Sache, und wahrscheinlich werden nur sehr wenig unserer schaulustigen kleinen hier Freude an den hübschen Bildern haben. Es ist nämlich das erste amtliche Beispiel der Veranlassung, das bei der Weichen-Magazin-Entscheidung vom 12. Mai d. J. veröffentlicht. Besonders die Bräuerinnen müssen sich bereit haben, ihre Brauerzeugnisse zur Enttragung zu bringen, denn nicht weniger als 10 sind unter den diesmal berücksichtigten 42 Firmen vertreten.

(Zur Frage der Leichenverbrennung) hat das höchste Gericht in Kopenhagen ein wichtiges Urtheil gefällt. Die Leichenverbrennung ist in Dänemark zwar erlaubt, allein die Verpflichtung besteht, dieselbe als eine „amtliche“ Sandnung mit der die Gerichte der Staatskirche nichts zu thun haben dürfen. Vor einigen Monaten starb in Kopenhagen ein Mann, der bestimmt hatte, seine Leiche zu verbrennen. Seine Verwandten ersuchten mehrere Prediger, die rituelle Handlung zu vollziehen, aber Niemand wollte es thun. Endlich erklärte sich der Führer einer „Freien Gemeinde“, Pastor Carl Nielsen, der seine eigene Kirche hat, dazu bereit, die rituelle Ceremonie vorzunehmen. Der vorerwähnte Pastor Carl Nielsen erlangte einen Prozeß gegen Carl Nielsen, der, der beschuldigt wurde, sich ein Recht, das ihm nicht zukäme, angemaßt zu haben. Das Obergericht verurtheilte ihn zu 100 Kronen Geldstrafe. Der Pastor appellirte an das höchste Gericht, und dieses hat ihn nun gänzlich freigesprochen, da er kein Recht nicht überschritten habe.

(Eine Stiftung für kleine Ferienkolonien) ist in der Stadt Berlin überliefert worden. Der am 22. September 1898 in Berlin verlebte Rentier Johann Konstantin Sala hat in seinem Testament der Stadtgemeinde Berlin ein Capital von 300,000 M. zur Begründung einer „Konstantin Sala-Stiftung“ vermacht, welche dem Zweck hat, bedürftigen und kranklichen, die Gemeindefschule Berlins besuchenden Kindern beiderlei Geschlechts, ohne Unterschied der Confession, einen unentgeltlichen vierwöchentlichen Aufenthalt in gesunden, feinsten Luft auf dem Lande, aber an der See zu gewähren. Die kaiserliche Genehmigung zur Annahme des Stiftungserbvermögens, von welchem nur die Zinsen zur Bestimmung gelangen sollen, ist dem Magistrat bereits ausgegangen.

### 191. Königlich Preussische Lotterie. (Eine Gewähr.) Vierte Klasse.

11. Ziehungstag. Ziehung vom 31. October 1894.

5000 M. auf Nr. 745 140012.
3000 M. auf Nr. 2640 4417 1211 20460 28236 31405
34484 37680 41467 45717 50836 53022 56519 75016
75506 88634 95651 104142 104476 104820 105418 118034
124620 132812 138829 140990 142332 147512 165505
168567 169492 191934 193801 202216 207100 207235
1500 M. auf Nr. 12874 39516 45375 45942 49713
50265 59330 86595 106338 120337 127452 127714 131801
131477 136387 140924 140929 141913 153615 164503
167428 169981 175654 179331 190658 200785 203283
207084 207381 221705.

Nachmittag.

200000 M. auf Nr. 118061.
5000 M. auf Nr. 18981 158232.
3000 M. auf Nr. 2865 7568 10435 31068 33551 34822
57140 62251 67228 70530 70557 75090 75875 80750
80065 85780 101725 102655 123041 137065 129440 135588
137920 138019 144355 146389 154793 159184 174118
184701 187826 205486 219571.
1500 M. auf Nr. 10813 29347 30261 30865 32223
39396 53086 61812 65305 67189 73621 84756 90326
90626 93433 106044 110700 114755 124829 128854
134905 135292 138791 141416 157280 166889 170766
180104 193672 199383 199887 203151 211401 223685
224298.

### 12. Ziehungstag. Ziehung vom 1. November 1894.

Nachmittag.

40000 M. auf Nr. 205182.
30000 M. auf Nr. 38954
15000 M. auf Nr. 198793.
10000 M. auf Nr. 3754 155528.
5000 M. auf Nr. 16433 45992 137621 138118 169019
206230
3000 M. auf Nr. 1497 12905 12958 14470 16538
27657 31484 43025 50732 85596 87508 93677 96159
96336 111089 121805 132148 136061 139804 144937
145486 146487 146584 151287 155817 157853 160080
161070 163478 164312 165941 169348 179804 184642
191890 193218 199051 203039 211561 218575 216638
1500 M. auf Nr. 69 5400 13988 14163 15224 17274
17673 19414 20733 22065 35607 44550 50485 59492
72681 73430 77671 80838 8567 92550 95945 98548
107244 108188 111872 113777 118286 122063 123726
130484 132114 135435 144229 145715 151269 160880
172141 174141 176278 178775 183814 185600 186900
187179 187860 188109 194548 208011 213632 217895
218554 219968 223782.

Nachmittag.

15000 M. auf Nr. 212876.
3000 M. auf Nr. 9125 19514 29579 67756 185281
211868.
3000 M. auf Nr. 2363 2713 25951 37677 45951
49871 56289 63956 66753 69105 72145 74495 75173
82946 118316 118368 122100 122624 124279 132362
145931 156336 156343 157000 163598 166287 171394
174081 184750 190332 197443 200315 201663 217242.
1500 M. auf Nr. 15750 20349 26646 26634 34837
39942 55225 58220 75382 81041 88090 91413 93078
100069 102818 112684 127445 128153 138701 129776
130945 133808 140582 148036 158559 154437 157407
160906 164625 167793 168276 174635 18032 188060
190607 221635 225433.

### Wörten Versteigerung.

Halle, 1. November.

Preis mit Zuschlag der Waferstücke für 1000 kg netto. Weizen rubig 112-126 M., alter und feinerer Weizen über Roth, Raumbreite 114-121 M. Roggen, fest, 117-120 M. Gerste, Braun-, 135-155 M., feinste bis 167 M. Futter 92-110 M. Hafer, rubig, 120-136 M. Mais, amerikanischer Weizen, ohne Handel. Donau-Mais ohne Handel. Rüben —, M. Erbsen Victoria, Han, 150-170 M. Sammeltheile vortheilhaft Produkte in feuchter Beschaffenheit wesentlich billiger. Preis für 100 kg netto. Kammeln, austral., —, Markt. Stärke, einisch, feinst, 32,00-34,00 M., mittel, 30,00-32,00 M., einisch, feinst, 31,50 bis 32,50 M., einisch, —, M., Rüben 18-21 M. Riefler: —, Rogg, Han 32-34 M. Futterartikelfabrik, Futtermehl 11,00-11,50 M. Roggenmehl 7,75 bis 8,25 M., Weizenmehl 6,50-7,00 M., Weizenmehl 6,50-7,00 M., Malzkeime, helle, 9,50-10,00 M., dunkle 7,50-8,50 M. Delfinsöl 10,50 bis 11,00 M. —, M. Malz 25,50 bis 27,50 M., Ruböl —, M. Petroleum 12,50 M., Solaröl 0,825/30 11,50 M. Spiritus, 10,000 Vier-Proz., rubig, Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsabgabe 51,20 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 31,70 M., Ruben —, M.

### Bericht des Weizenvereins zu Halle a/S.

vom 1. November 1894.

Preis vertheilt sich pro 100 kg netto. Kaiser-Ansatz 22,50-23 M., Weizenmehl 0 19,50-20 M., Weizenmehl 0 17,50-18,50 M., Roggenmehl 0 17,50 M., Roggenmehl 0 16,50 Markt, Futtermehl 11,25 bis 11,50 M., Roggenmehl 8,50 M., Weizenmehl 7,75 M., Weizenmehl 7,75 M., Haubmehl 33 M.

### 1200 deutsche Professoren u. Aerzte haben Apotheker H. F. Hage's

**Wyrren-Creme**

gekauft, sich in 12-jährigen eingehenden Versuchen von besten aussergewöhnlichen Eigenschaften überzeugt und sich diesen hoher noch empfohlen. Bertheilt ist unter No. 63592 in Deutschland patentirt und hat sich als überaus reich, feiner wirksame und dabei absolut unschädlich erwiesen.

### Wundheilsalbe

bei Verbrennungen, Verbrühungen, starker Schwellung (Schonung) und sonstigen Hautverletzungen, sowie bei Hautleiden, Geschwüren etc. durch eine hervorragende antiseptische, analgetische und betäubende Eigenschaften vorzüglich bewährt. Füllig & Co. in Frankfurt a. M. verkaufen die Salben in halben Pfundpackungen mit den amtlichen Zeugnisse gratis und franco. Apotheker H. F. Hage's Wundheilsalbe, welcher von vielen Heilern allen anderen Mitteln vorgezogen wird, ist in Zuben a. M. — in den Apotheken erhältlich, doch genügt für geringes Sammel, feinerer Verpackung die Zube zu 10 Pf. Die Verpackung muß die Patentnummer 63592 tragen. Wundheilsalbe ist bet patentirt ohne Auszug des Wundheilsalbes.

### Eine äußerst dekorative Nennung

haben die Gasöfen der Firma **F. G. Hansen Sohn Carl**. Nachen erfinden durch Anwendung eines (geheim gehaltenen) eigenartigen „Misch-Reflektors“ von geradem trappender Wirkung, welches erfindet man aus dem Prospect, welcher gratis geschickt wird.“

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen-Nachrichten.**

Sonntag den 4. Novbr 1894 predigen: **Doutische.** 1/2 10 Uhr: Superint. Marius. 5 Uhr: Diaconus Wittborn.

Vormittags 11 1/2 Uhr **Kinder Gottesdienst** Superintendent Marius.

Stadtkirche. 9 1/2 10 Uhr: Diac. Schollmeyer. 2 Uhr: Prediger Bornhat.

Dom 11 1/2 Uhr **Kinder Gottesdienst.** Diaconus Schollmeyer.

Neumarktkirche 10 Uhr: Pastor Leuchter. **Altenburger Kirche.** 10 Uhr: Prediger Bornhat.

Nach dem Gottesdienste Beichte und Abendmahl.

Vormittags 11 1/2 Uhr **Kinder Gottesdienst.**

**Kirchenchor:** Die erste Übung zum Familien-Vesper (8. Novbr) findet **Mittwoch** den 7. d. M., abends 8 Uhr, im **Tivoli** statt.

**Katholische Kirche.** Sonntag den 4. November ist 9 Uhr früh Hochamt und Predigt, 2 Uhr nachmittags eine Andacht.

Sonntag abends 8 Uhr **Jünglingsverein.**

**Amthliches.**

**Bekanntmachung.**

Es wird in Erinnerung gebracht, daß sämtliche zur hiesigen Steuerkasse fälligen Steuern sowie auch das Schulgeld pro October, November und December bis zum 15. November cr. gezoget werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist muß nach den gesetzlichen Bestimmungen gegen die Säumnigen sofort mit der **zweckmäßigen** Mahnung resp. Vertheilung vorgegangen werden.

Merseburg, den 2. November 1894.  
**Der Magistrat.**

**Zwangsvorsteigerung.**

Sonnabend den 3. November 1894, von vormittags 9 1/2 Uhr ab, werde ich im **Casino** hierelbst:

1 **Ladenschrank**, 1 **Regulator**, 1 **maß. Sopha**, 1 **gr. Spiegel**, 1 **vollständiges Bett** mit **Westsessel** und **Matratze**, 1 **Wäsch- und 1 **Wäschmaschine**, 2 **Alcederschänke** und 1 **Wäschecabinet****

öffentlich meistbietend gegen **Barzahlung** ver-  
kaufen.

Merseburg, den 31. October 1894.  
**Meyer**, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsvorsteigerung.**

Sonnabend den 3. Novbr. cr. vormittags 10 Uhr, verleihere ich im **Casino** hier bestimmt:

1 **Decimalwaage**, 31 **Paar Holz-**  
**pantoffeln**, 4 **Paar Cordpantoffeln**,  
86 **Päckchen Tabak** u. 4 **Wortbesen**.

ferner: 58 **St. Angarwein**, 74 **Päckche**  
**Tafel**, 1 **Kiste Thee**, 1 **großen**  
**Poker** **Cigarren** **Tabak**, **Cigaretten**,  
**Cigarrenspitzen**, 1 **Ladeneinrichtung**  
und eine **große Partie Möbel**.

Merseburg, 31. October 1894.  
**Tauebnitz**, Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**

Die von mir auf Sonnabend den 4. d. M. vormittags 11 1/2 Uhr im **Casino** zur **öffentlichen** Versteigerung zu **bringen**

**ausgehoben.**

Merseburg, den 1. November 1894.  
**Tauebnitz**, Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**

Die von mir auf Sonnabend den 4. d. M. vormittags 11 1/2 Uhr im **Casino** zur **öffentlichen** Versteigerung zu **bringen**

**ausgehoben.**

Merseburg, den 1. November 1894.  
**Tauebnitz**, Gerichtsvollzieher.

**Mobiliar-Auction.**

Sonnabend den 3. November cr., von vormittags 9 Uhr an, sollen im **Casino** v. d. **Erzthron** die **Sophas**, **Kleiderschränke**, 1 **Schreibesekretär**, 1 **Schreibtisch**, 1 **Bücher-**  
**schränk**, **Kleiderschränke**, **Kommoden**, 1 **gr. Kart-**  
**ell**, **Ornamentische** **und** **Stühle** (**Sandstrich**), 1 **Partie**  
**Restaurationsstücke**, **Tafeln**, 10 **Restaurations-**  
**stücke** **mit** **Wandspiegeln**, **für** **Tanzsäle**  
**bestimm.**, 1 **altersbild.** **Kronleuchter**, **Kohle-**  
**u.** **Wolfsbüchse**, **gute** **Westsessel**, **kleiderbüchse**,  
**Wand-** **und** **Tafeluhren**, 2 **Baarenregale**, 1 **Tafel-**  
**waage**, 1 **Decimalwaage**, 1 **Aquarium**, 1 **ein**  
**Einrichtungsgegenstand**, **Schubstühle**, 2 **ein**  
**Wissenschaftl.**, 1 **fast** **neue** **gr. Vorhölle** **mit**  
**Einzier** **und** **Einzierer** **bestend.**, 1 **gutes**  
**Drehtisch**, **fast** **neue** **Schmittwaaren** **u.**  
**a. a. m.** **meistbietend** **gegen** **Barzahlung** **ver-**  
**kauft** **werden.**

Merseburg, den 30. October 1894.

**Carl Rindfleisch.**

vereid. Auctions-Comm. u. Gerichts-Korridor.

**Wohnhaus** mit 6 bis 8 Stuben und **ein**  
**Garten** **wird** **am** **1. April** **1895** **auf** **5 bis 6**  
**Jahre** **zu** **mieten** **geboten.** **Schätterer** **Ankauf**  
**nicht** **ausgeschlossen.** **Wohnung** **besteht** **aus**  
**Unter- und** **Obere** **Etage** **mit** **2** **u.** **3** **Zim-**  
**mern** **u.** **1** **B. B.** **an** **der** **Erped.** **d.** **Bl.** **erbeten.**

**Die Convertirung der 4 % Pfandbriefe der Preuss. Central-Boden-Credit-Ac.-Bank von 1880 bis 1885**

auf 3 1/2 % Zinsen gegen Vergütung von 3 % Prämie und Zinsdifferenz findet vom 29. Octbr. bis 13. Novbr. statt. Ich bitte mir die Pfandbriefe zur Besorgung des Nöthigen baldigst zugehen zu lassen.

**Friedrich Schultze, Bankgeschäft.**

**Häuser-Verkauf.**

Die Grundst. Delgrube 12 n. Sträßl 6 a sollen recht bald verkauft werden durch

**Fried. M. Kuntz.**

Ein großes **Küferschwein** ist zu verkaufen

**Benecien Nr. 19.**

Ein Paar kleine **Küferschweine** stehen zu verkaufen

**kleine Sträßl Nr. 2.**

Ein großes und zwei kleinere **Läuferschweine** zu verkaufen

**Globigkauer Straße 31.**

verkauft **Eine Grube Dünger**

**Globigkauer Straße 31.**

**1500—2000 Mark**

werden von einem **pünktl. Zinszahler mögl. sofort** gesucht. Offerten unter **A. A. 22** an die **Erped. d. Bl.** erbeten.

**Herrschastliche Wohnung** mit allem **Zubehör** per **1. April 1895** zu beziehen **Sand 7.**

1 **Barriere-Wohnung** (Preis 24 Thlr.) zu vermieten **Sand 6.**

**Laden-Vermiethung.**

Ein Laden mit geräumiger Wohnung ist zu vermieten, **sofort** oder **1. Januar** zu beziehen **Oberbreitstraße Nr. 21.**

**Weissenfeller Straße 8**

ist die Hälfte der ob. Etage, best. aus 2 St. Kammern, Küche sowie **Zubehör**, zu vermieten und **1. April 1895** zu beziehen.

1 **kl. Vogls** **Stube**, **Kammer** u. **Küche** nebst **Zubehör**, p. **1. Januar** zu beziehen. Näheres in der **Erped. d. Bl.**

Eine **Wohnung**, Preis 50 Thlr., zu vermieten und **1. Januar 1895** zu beziehen **Moltkestraße 3.**

Eine **mobilierte Stube** mit **Kammer** sofort zu vermieten **Schmalstraße 7, 1. Et.**

**1 Garçon-Wohnung**, bestehend aus **Wohn-** und **Schlafstube**, ist **sofort** oder **später** zu beziehen **Karlstr. 14.** dort.

Eine **freundl. möblierte Wohnung** an zwei Herren zu vermieten **gr. Ecktür Nr. 1**

**Freundliche Schlafstube** **Burgstrasse 10.**

offen

Eine **Wohnung**, **Stube**, **K.** und **K.**, wird zum **1. Januar** zu beziehen gesucht. Preis 120—130 Mk. **Gell.** Offerten bitte in der **Erped. d. Bl.** unter **111** niederzulegen.

Deamter sucht **Wohnung** zum **15. Novbr.**, 4 **Stuben**, **Küche**, **Wächstammer**. **Gel.** Angebote unter **Angabe des Preises** unter **N. 10** an die **Erped. d. Bl.** bis zum **9. d. M.** erbeten.

**R. Schmidt, Seiten-** **Heutel 2,** empfiehlt:

**Küferschweine** von **Mk. 0.60 an**

**Damen-Bromendenschuhe** " 3.50 "

**Herren** " 5. " "

**Herren-Stiefelchen** " 6. " "

**Halbhielen** " 6. " "

**Ganghielen** " 11. " "

**Bestellungen** **nach** **Maß** **schnell** **u.** **gut.**

**„Schweinepulver“**

der **Ökono-Mothese**, **Kirchheimbolanden.** **Bestes** **und** **benährtestes** **Mittel** **gegen** **Flot-**  
**lauf**, **Fliechenbrünne**, **Freistig** **und** **Froh-**  
**mangel** **der** **Schweine.**

Wöchentlich 2 bis 3 mal aufs **Futter** ge-  
streut, **dient** **es** **ausgezeichnet** **dazu**, **die** **Thiere**  
**vor** **Krankheit** **zu** **bewahren** **und** **die** **Frucht-**  
**barkeit** **zu** **vermehrten**, **aberkannt** **trägt** **es** **zur** **Frucht-**  
**barkeit** **und** **zum** **Fettnach** **bei.** **Woh** **Schweine-**  
**züchter** **wird** **es** **mit** **Vertrauen** **den** **jungen**  
**Thieren** **gegeben.**

Dasselbe **ist** **erhältlich** **in** **Badeten** **mit** **ge-**  
**nauer** **Anweisung** **für** **Merseburg** **und** **Um-**  
**gebung** **in** **der** **Neumarkt-Drogerie** **von**  
**Paul Berger.**

**Nähmaschinen** werden **schnell** **und** **gut** **repariert** **bei**  
**L. Albrecht, Schmalstr. 23.**

**Feine Stickerereien**

in **Blatt-** **und** **Kreuzstich**, auf **Sammet**, **Seide**  
und **andere** **Stoffe** **werden** **noch** **angenehmen**  
**Schmalstraße 7.**

**Getragene Kleidungsstücke,**

**Betten, Möbel, Wäsche, Schuhwaaren** **u.** **kauf**  
**H. Apelt, Delgrube 4.**

**Ballblumen**

empfiehlt **billig**  
**F. Renno, Delgrube 26.**

**Für Streuzwecke**

sind **Sägespäne** **und** **Holz-**  
**rindspäne** **billigst** **zu** **haben**  
**in** **der**  
**Königsmühle Merseburg.**

**Butterpulver** von **Hob. Hoppe,**

**Salle u. C.,** **erleichtert** **d.** **Buttern**, **vermehr** **d.** **Milchente**,  
**Teile** **z.** **25** **u.** **50** **Wg.**, **echt** **bei**  
**Carl Herfurth, Breitestraße.**

**Reisfuttermehl,**

von **Mk. 3.—** **pr.** **50** **Ko.** **an** **per** **waggonweis.**  
**G. & O. Lüders, Dampfpreismühle,**  
**Hamburg.**

Dem **geehrten** **Publikum** **von** **Merseburg** **und**  
**Umgebung** **bringe** **ich** **meine**

**Bettfedern-**

**Reinigungs-Anstalt**

in **empfehlenswerter** **Erinnerung.**  
Nicht **fehlt** **daher** **ein** **gute** **Wäscherolle**  
**zur** **regelmäßigen** **Benutzung.**  
**H. Gärtner, Poststr. 8a.**

**Billigste emaillierte**

**Wirtschafts-Artikel**

**bei**  
**H. Becker.**

**Filzschuhe**

**und** **Pantoffeln** **für** **Herren**, **Damen** **und**  
**Kinder.** **Größte** **Auswahl.**  
**R. Schmidt, Seitenbentel 2.**

**A. Apelt's Nachf.,**

**Breitestraße Nr. 4,**

empfiehlt **große** **Auswahl**

**getragener Kleidungsstücke,**

**Betten, Möbel, Wäsche** **und** **Schuhwaaren**  
**aller** **Art.**

**Filze**

aus **hiesiger** **Königsmühle,**  
**an** **Fenstermännlein, Postieren** **u.** **Passend**  
**für** **in** **jeder** **gewünschten** **Farbe.**  
**Färben** **und** **Reinigen** **von** **Wäscetats**  
**Damenmännlein, Winterüberziehern** **u.**

**Max Wirth's Färberei**  
**und** **chem. Waschanstalt,**  
**Gothardstraße 40.**

**Metal- und Kautschukstempel**

**für** **Behörden** **und** **Private**  
**liefert** **billigst**  
**HEINR. HESSLER,**  
**No. 79 Neumarkt No. 79**

**Triumpf,**

**verbesserte Handwaschmaschine,**  
**D. R. P. A.,**

sehr **empfehlenswerthe** **Reinheit**, **äußerst** **practisch**  
**und** **billig.**  
**Preis** **Mk. 5.—,**

empfiehlt  
**Alb. Bohrmann's Nachf.,**  
**Gothardstraße 8.**

Empfehle mich zu allen in mein Fach  
schlagenden Arbeiten.

Reparaturen billig.

**F. Neumann, Schlosserei,**  
**Globigkauer Straße 8.**

Von **Eichen, Eichen, Hähern, Buchen,**  
**Birken, Pappeln, Linden** **hätte**

**Schmittmaterial**

**aller Stärken**

in **guter**, **fröhlicher** **Maße** **seid** **im** **Lager.**  
**Feiner** **sind** **gelbe, Speiden, Raben,**  
**gehört** **u.** **geloch, Treppensäulen, Traillen,**  
**Flug- und** **Westselze, roh** **und** **polirt, jeders-**  
**zeit** **vorrätig** **und** **empfehle** **solche** **bestens** **zu**  
**billigen** **Preisen.**

**F. W. Sent,**

**Zimmerer** **und** **Dampfsägewerk,**  
**Merseburg.**

**Großes Lager**

**Damen- u. Herren-**

**Regenschirmen**

von **den** **einfachsten** **bis** **eleganteren**, **ebenso**  
**große** **Auswahl** **in**

**Ball- u. Gesellschafts-Tüchern**

empfiehlt **F. A. Hammer,**  
**Markt 7.**

**Reparaturen** **schnell** **und** **billig.**

**Pfannen- und Spritzluden,**

**täglich** **frisch,**

**f. Himbeermarmelade**

**Franz Vogel,**

empfiehlt

**Frische Hasen**

sind **geheim** **eingetroffen** **und** **empfiehlt** **solche**  
**ganz** **und** **gerichtet**, auf **Wunsch** **auch** **geküht**  
**Karl Becker, Johannstr. 8.**

**la. Magdeb. Sauerkohl,**

mit **Wesfel** **eingelgt**, **von** **vortrefflichem** **Ge-**  
**schmack**, **bei**  
**Ferd. Engel, Hofmarkt 12.**

**Alte Ansdrotdecken**

werden **ausgearbeitet**, **neue** **nach** **Maß**  
**angefertigt**, **Sandtücher** **von** **Strumpfwaren**  
**werden** **gearbeitet.**

**Hiedscholdt, Weberstr.,**  
**Schmalstraße 22.**

**Dampfmolkerei**

**Nieder-Globican.**

**Täglich** **frische** **Silberbutter**

**per** **Stück**

**jetzt 60 Pf.**

**Fritz Schanze.**

**Wer an Erkältung**

**Wer an Husten**

**Wer an Verschleimung**

leidet, **er** **gebrauche** **nur**

**Fay's echte Sodener**

**Mineral-Pastillen.**

Preis **85 Pf.** **per** **Schachtel.**  
**Erh.** **in** **all.** **Apoth.**, **Drog.**, **Mineralwäss.**

**Vanille-**

**Bruch-Chocolade,**

garantirt **rein,**  
**Pfd. 100 Pf., bei 5 Pfd. 90 Pf.,**  
empfiehlt

**Walther Bergmann,**

**J. F. Beerholdt Nachf.**

**Festschriften**

mit **den**

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delarue Nr. 5.  
Telephonanschluss Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger.  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 216.

Sonnabend den 3. November.

1894.

## \* Kaiser Alexander III.

Unsere am Donnerstag Abend durch ein Extrablatt verbreitete telegraphische Nachricht von dem Hinscheiden des russischen Zaren hat durch weitere Depeschen ihre volle Bestätigung erhalten. Alexander III. ist Donnerstag Nachmittag 2 Uhr 15 Min. ruhig verschieden. Der Tod hat mit ihm einen der Mächtigsten der Erde hinweggerafft, nachdem von ihm der Leidenstisch fast bis zum Grunde geleert worden.

Ueber die letzten Augenblicke des entschlafenen Herrschers, die ersten Regierungssakte des jungen Zaren und die Trauerkundgebungen des Auslandes liegen folgende Depeschen vor:

Livadia, 1. Nov. Das vormittags 9 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Der Kaiser verbrachte die Nacht schlaflos. Die Atmung ist sehr schwierig, die Herzthätigkeit schwächt sich rasch ab. Der Zustand ist sehr gefährlich.

Petersburg, 1. Nov. Nach dem mittags ausgegebenen Bericht ist der Zustand des Zaren außersehrkritisch, die Herzthätigkeit nimmt rapid ab.

Petersburg, 1. Nov. Das Bulletin von 2 Uhr nachmittags lautet: „Die Herzthätigkeit endigt. Der Zar ist bei vollem Bewußtsein.“

Livadia, 2. Nov. Der Kaiser war bis zum letzten Augenblicke voll von Besinnung. Die Kaiserin war stets bei ihrem Gemahl. Der Kaiser verschied sanft, umgeben von der ganzen Familie. Von der Leiche verabschiedeten sich die Kinder, Anverwandten, Hofschergen und Diener. Die Flagge auf dem Palast war auf Halbmast gehißt, Kanonendonner. 4 Uhr nachmittags wurde dem Kaiser Nikolaus der Kreuzeid geleistet, zuerst von den Großfürsten, dann von den Hofschergen und Militärbeamten.

Petersburg, 2. Nov. Wie verlautet, wird das kaiserliche Manifest über die Thronbesteigung Kaisers Nicolai nach einigen Tagen auf dem Postwege hier eintreffen. Sämtliche Theater und Vergnügungsanstalten der Hauptstadt sind bis auf Weiteres geschlossen worden, auch die Wirtschaftshäuser sind gesperrt.

Petersburg, 2. Nov. Hier wurde die Todesnachricht gestern gegen sieben Uhr abends auf den Straßen angeschlagen. Obgleich die Nachricht nach dem letzten Bulletin nicht unerwartet kam, rief sie unter der Bevölkerung tiefe Bestürzung und Trauer hervor. Auf den Straßen sah man das Volk, als es die Trauerbotschaft erhielt, sich andächtig bekreuzigen. Abends zehn Uhr fand im Reichsrath in Gegenwart sämtlicher in Petersburg anwesenden Mitglieder desselben eine feierliche Seelenmesse statt.

Kopenhagen, 2. Nov. Die königliche Familie wird heute Vormittag 11 Uhr der Seelenmesse beiwohnen, welche in der hiesigen russischen Kirche abgehalten wird.

Stettin, 2. Nov. Als bei dem gestrigen Diner des Kaiser-Grenadier-Regiments die Todesnachricht vom Zaren eintraf, erhob sich der Kaiser und sagte: „Soeben kommt die Nachricht von dem weittragenden, schweren Ereigniß. Wir gedenken unserer Traditionen, die uns in alter Zeit in Waffenbrüderschaft und auf's Neue mit dem russischen Kaiserthum verbinden. Wir vereinigen die Gefühle für den neuen Kaiser mit dem Wunsch, daß der Himmel ihm Kraft verleihe zu dem schweren Amt Kaiser Nicolai's hurrah!“

Paris, 2. November. Sogleich nach dem Eintreffen der Nachricht vom Hinscheiden des Zaren Alexander gab der Ministerpräsident in Telegrammen nach Livadia und Petersburg der allgemeinen Theilnahme Ausdruck und wies alle Präfecten in Frankreich und Algerien an, auf allen Staatsgebäuden die Flagge auf Halbmast zu hissen und mit Trauerschleifen zu versehen. Der Präsident der Republik

Berier und sämtliche Minister begaben sich sogleich nach der russischen Botschaft.

Alexander III. Alexandrowitsch ist am 10. März (26. Febr.) 1845 als der zweite Sohn des Zaren Alexander II. geboren. Als sein älterer Bruder Nikolaus am 24. (12.) April 1865 in Nizza starb, wurde er feierlich zum Thronfolger ernannt; er vermählte sich anderthalb Jahre später, am 9. November (30. October) 1866 mit der Braut des verstorbenen Großfürsten-Thronfolgers, Maria Feodorowna, Prinzessin Dagmar von Dänemark, der Tochter König Christians IX. Den russischen Kaiserthron bestieg er nach der Ermordung seines Vaters am 13. (1.) März 1881. Erst am 27. (15.) Mai 1883 ließ er sich in der herkömmlichen Weise in Moskau krönen. Seiner Ehe mit der Dänenprinzessin sind 5 Kinder entlassen: Nikolaus, der jetzige Zar, geboren 18. Mai 1868; Georg, geboren 9. Mai 1869; Kemia, geb. 6. April 1875; Michael, geboren 5. Dezember 1878; Olga, geboren 13. Juni 1882. Seine Regierung hat 13 1/2 Jahre gedauert.

Dem verstorbenen Selbstherrscher wurden in Deutschland zwar keine Sympathien entgegengebracht, aber die Achtung, die seinem Pflichteifer und seinem Eintreten für eine Politik des Friedens mit Recht gebührt, hat man ihm nie verweigert. Wenn eine spätere Nachwelt die Geschichte des Kaisers Alexander III. schreiben wird, so dürfte sie mit klarerem ungetrübtem Auge diesen so verschlossenen, eigenenthümlichen Charakter beurtheilen, als dies uns gelingen mag, die wir seine Mitlebenden gewesen, aber trotz seines unmaßgeheuren Strebens und Arbeitens, trotz seiner besten Absichten, seine Regierungsepoche zu einer für sein Volk glücklichen und fruchtbareren zu gestalten, wird man wenig von dem zu berichten wissen, was er für seine Zeit geleistet. Seinen

So haben die Liberalen von Anfang an auch den Grafen Caprivi beurtheilt. In unserer schnelllebenden Zeit findet man kaum die Ruhe, die lange Reihe von Maßregeln aufzuzählen, mit denen Graf Caprivi seine Geschäftsleitung einführte und die mit Mißbräuchen und Mißständen aus der Bismarck'schen Ära endgültig aufräumten. Er brach sofort mit dem System der offiziellen Presse, welches mit dem Welfenfonds in engster Verbindung stand und er hat später durch die Vereinbarung mit dem Herzog von Cumberland den Welfenfonds selbst aus der Welt geschafft. Die anständige Presse ist ihm für die Reinigung dieses Angiastalls besonders dankbar gewesen. Die alte Gewohnheit, jede Zeitung, die das Verhalten eines Ministers billigte, als offiziös zu verächtigen, ist zwar auch jetzt noch nicht ganz abgethan, aber seitdem die liberalen Parteien wiederholt in der Lage gewesen sind, im Reichstage für die Politik des Grafen Caprivi rückhaltlos einzutreten, ist der Gesichtspunkt ein freierer geworden. Auch in der Frage des „Kampfes gegen den Umsturz“ standen die urtheilsfähigen Liberalen ganz auf der Seite des Grafen Caprivi und, wie sich bei der Kritik der letzten Wochen gezeigt hat, waren diejenigen im Recht, welche die Befürchtung, daß Caprivi sich schließlich doch zu reactionären Experimenten hergeben würde, als grundlos zurückwies. Sie waren mit Recht der Ansicht, daß ein Mann, der so lange der reactionären Strömung im Parlament standgehalten hatte, und dessen politische Ehrlichkeit von Allen, auch von seinen Gegnern anerkannt wurde, nicht plötzlich mit seinen bisherigen Gegnern gemeinsame Sache machen würde. Und Caprivi war doch ein durch und durch konservativer Mann. Von seinem Nachfolger kann man dies nicht gerade sagen. Nichtsdestoweniger werden die Liberalen auch ihn nicht nach der Parteilichablone, sondern nach seinen Handlungen beurtheilen. Um so gespannter mußte man dem ersten Schritt entgegensehen, und dieser ist — die Ernennung des Staatssecretärs des Auswärtigen, Frh. Marschall von Bieberstein, zugleich zum preussischen Staatsminister, welche der „Reichsanzeiger“ am Mittwoch veröffentlichte. Von der Person abgesehen, liegt in dieser Maßregel nichts Besonderes. Vor Graf Caprivi haben die Staatssecretäre im Auswärtigen Amt, z. B. v. Bülow oder Graf H. Bismarck Sitz und Stimme im preussischen Staatsministerium gehabt, obgleich der jeweilige Reichsfanzler gleichzeitig preussischer Minister des Auswärtigen fungirte. Im vorliegenden Falle mag die Ernennung des Frh. v. Marschall zum preussischen Staatsminister sachlich den besonderen Zweck haben, dem neuen Reichsfanzler und Ministerpräsidenten die Vertretung seiner Politik in Preußen zu erleichtern. Bedeutamer aber wird die Maßregel durch die Persönlichkeit des Ernannten. Frh. v. Marschall war bis zum Rücktritt des Fürsten Bismarck badischer Gesandter und Bevollmächtigter zum Bundesrath und galt für einen besonderen Vertrauensmann des Reichsfanzlers. Jedenfalls erregte es in den Kreisen des letzteren penitentes Aufsehen, als Frh. v. Marschall sich bereit finden ließ, als Staatssecretär des Auswärtigen die Erbschaft des Grafen Herbert Bismarck anzutreten. Aber mehr als das: Herr v. Marschall ist in der Vertretung der Handelsverträge und vor Allem des Handelsvertrages mit Rußland gegen den Ansturm der Agrarier der erfolgreichste Mitarbeiter des Grafen Caprivi gewesen, und wie dieser war er den heftigsten Angriffen der Bismarck-Presse ausgesetzt, die ihn nach seiner früheren Stellung als „Staatsanwalt“ verhöhnte und der Agrarier, die seine sachliche und energische Beredtheit im Reichstage fürchten gelernt hatten. Nach dem Sturze Caprivi's hat es denn auch an Prophezeiungen, daß Herr v. Marschall seinen politischen Gegnern geopfert werden würde, nicht gefehlt. In dem Augenblick nun, wo man sich fragen mußte, ob Fürst Hohenlohe zur Freude der Bismarck-Presse und der Agrarier auf die Vertretung des bisherigen Staatssecretärs des Auswärtigen ver-



besonderer Spannung entgegengekehrt. In politischen Dingen ist es schwer, aus der Vergangenheit auf die Zukunft zu schließen. Man kann im Allgemeinen aus dem, was ein Mann bisher gethan, seine Haltung in Zukunft berechnen, aber gerade in der Politik kommt auf die begleitenden Umstände, auf die jeweiligen Verhältnisse so viel an, daß Prophezeiungen immer mißlich sind. Handlungen allein entscheiden.